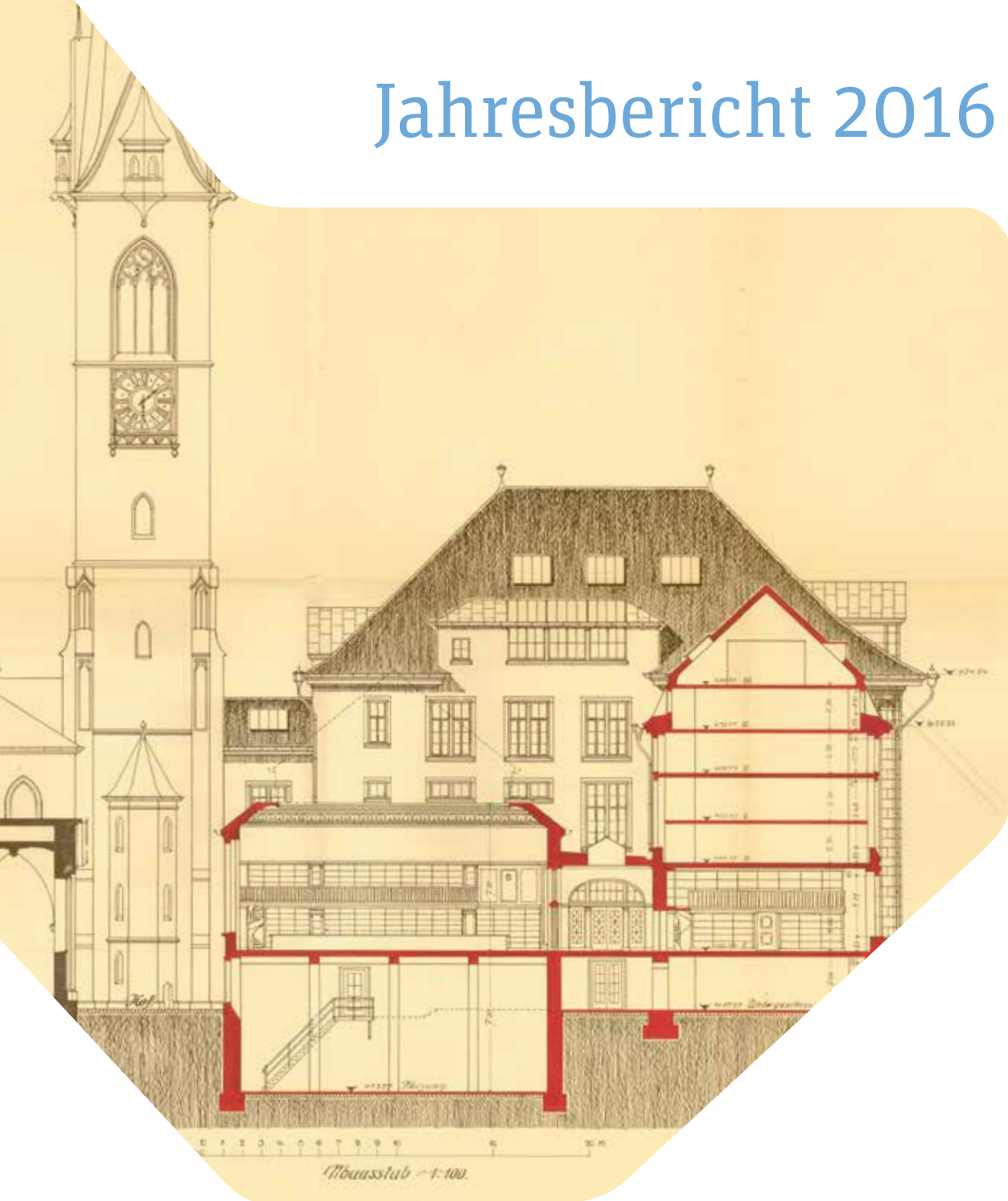


Jahresbericht 2016





Titel:

Die ZB wird geplant: Ansichten und Schnitte aus den vom Architekten und Kantonsbaumeister Hermann Fietz (1869–1931) der Baudirektion vorgelegten Bauplänen, Februar/März 1914, Stadt Zürich, Amt für Baubewilligungen, Akten-Nr. 1/1139

Vor 100 Jahren öffnete die Zentralbibliothek Zürich ihre Pforten. Aus diesem Anlass zeigt die ZB im Themenraum Turicensia bis zum 2.9.2017 eine Ausstellung mit weitgehend unbekanntem Fotografien zu den Bauarbeiten 1914–1917. Texte zur Planung und Umsetzung des Bauprojektes begleiten die Ausstellung und mittels eines Bastelbogens kann die ZB sogar selbst gebaut werden.

Weitere Informationen: www.zb.uzh.ch, Rubrik Ausstellungen
Bestellung Bastelbogen: turicensia@zb.uzh.ch

Impressum

Herausgeberin: Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich, Tel. 044 268 31 00, zb@zb.uzh.ch, www.zb.uzh.ch

Redaktion: Natascha Branscheidt (Leitung), Dana Keller
Mitarbeit: Sofia Armanini, Susanna Bliggenstorfer, Rita Cefalù, Bernadette Ernst, Urs Fischer, Anita Gresele, Jochen Hesse, Alice Keller, Anett Lütteken, Christoph Meyer, Peter Moerkerk, Urs Leu, Christian Oesterheld, Gaby Penrice, Henrik Rörig, Angelika Salge, Pia Staub, Ruedi Schweizer, Jost Schmid, Roger Sutter, Rainer Walter, Beat Wartmann

Layout & Satz: designport nach einer Vorlage von Keim Identity
Druck: Druckerei Hürzeler AG, Regensdorf
Auflage: 3'000 Ex.
Erscheinungstermin: Juni 2017

Bildnachweis

Titelseite, Seite 5, 12, 13, 14, 15, 16, 22-27, 28, 31, 34, 35: Digitalisierungszentrum, Zentralbibliothek Zürich
Seite 4: Jens Riedmann
Seite 7: Natascha Branscheidt
Seite 8: Margrit Meyer
Seite 9: Dana Keller
Seite 10: Felix Hangartner
Seite 11: Guido Voser, Docusave
Seite 17, 19, 20, 30, 32, 33, 36: Peter Moerkerk
Seite 18: Roger Sutter
Seite 21: Dana Keller nach einer Grafik im Handbuch HERMES 5.1, www.bundespublikationen.admin.ch, Art. Nr. 608.300 d
Seite 29: Agentur weissgrund
Seite 33: Dana Keller (e-Thek)
Seite 34: Svenja Herrmann (Begabtenförderung)
Seite 35: Library Science Talks

Inhaltsverzeichnis

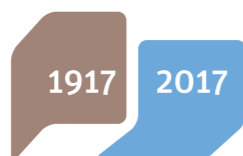
Schwerpunkte der ZB

Vorwort	4
Direktion	5
Benutzung	7
Medienbearbeitung	9
Fachreferate	10
Spezielsammlungen	
– Handschriftenabteilung	12
– Abteilung Alte Drucke und Rara	13
– Graphische Sammlung und Fotoarchiv	14
– Abteilung Karten und Panoramen	15
– Musikabteilung	16
– Abteilung Turicensia	17
Masse mit Klasse	18
Porträt: Pia Staub	19
Strategieprozess ZB 2020	20
Projektportfolio	21
Ausklappbild	22
Der 500. Geburtstag Conrad Gessners	28
Wissen im Zentrum – 100 Jahre Zentralbibliothek Zürich	29
Porträt: Jost Schmid	30
Weitere Schwerpunkte 2016	
– Wochenende der Graphik	31
– Manuskript am Mittag: Schöne Handschriften – verständlich erklärt	31
– Zusätzliche Magazinfläche	32
– Neugestaltung Lesesaal – Erdgeschoss	32
– Ein neuer Zürcher Verbund: e-Thek Zürich	33
– Herz und Musik	33
– Data-Pilotprojekt in Kooperation mit der Universität Zürich	34
– Auf den Spuren historischer Vorbilder: Zürcher Begabtenförderung an der ZB	34
– Library Science Talks neu an der ZB	35
– Digitalisierungsprojekt «Zürcher Professoren 1833–1945»	35
Porträt: Beat Wartmann	36

Anhang

Publikationen der ZB	37
Veranstaltungen 2016 (eine Auswahl)	38
Mitglieder der Bibliothekskommission 2016	39
Neue elektronische Produkte	40
Bedeutende Erwerbungen 2016	41
Erfolgsrechnung	44
Bilanz	45
Kennzahlen 2016	46
Personal	47

Vorwort



Wissen im Zentrum

100 Jahre Zentralbibliothek Zürich

Im Moment des Erscheinens dieses Jahresberichts wird sich der Bezug des neu erstellten Bibliothekbaus für die durch Fusion gegründete Zentralbibliothek am Zähringerplatz zum 100. Mal jähren und wir dürfen stolz auf 100 Jahre Bibliotheksgeschichte zurückblicken.

Die Jubiläen reihen sich gerade wie Perlen auf einer Schnur: 2016 feierten wir den 500. Geburtstag des Zürcher Universalgelehrten Conrad Gessner und während wir 2017 mitten in den Veranstaltungen und Projekten zum 100. Geburtstag der Zentralbibliothek und dem 500. Jahrestag der Reformation stehen, planen wir schon das nächste Doppeljubiläum 2019 zum 200. Geburtstag von Gottfried Keller und Alfred Escher. Warum, könnte man fragen, feiert man Jubiläen? Weshalb wird so viel Energie und Kreativität in die Planung und Durchführung verschiedenster Aktivitäten anlässlich eines Gedenkjahres gesteckt?

Die Antworten auf diese Fragen mögen je nach Anlass der Feierlichkeiten verschieden sein. Im Vordergrund steht jedoch wohl durchweg die Einsicht, dass einer Person oder einem Ereignis der Vergangenheit ein Wert beizumessen ist und dass Geschichte in einem ganz allgemeinen Sinn keine blosse Aneinanderreihung von Jahreszahlen ist, sondern eine grosse Relevanz für die Gegenwart und Zukunft hat. Jubiläen werden so auch zu Momenten des Innehaltens, der stolzen Rückschau oder des kritischen Reflektierens und Hinterfragens von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Gedenkfeiern blicken im Idealfall nicht nur zurück, sondern haben alle Zeitebenen vor allem in ihrer Bezogenheit aufeinander im Blick. Sie rufen das kulturelle Erbe in Erinnerung,

bereiten es für die Gegenwart auf und versuchen es für die Zukunft nutzbar zu machen. Als die grosse Aufgabe von Jubiläen könnte man folglich die Vermittlung bezeichnen: Vermittlung im Sinne des Erinnerns und als das Aufzeigen der Bedeutung und Relevanz des Erinnerten für den heutigen Betrachter. Und genau hier treffen sich die Aufgaben eines Jubiläums mit denen unserer Bibliothek. Es ist jedoch noch ein weiterer wichtiger Effekt hervorzuheben, den Jubiläen oft zeitigen: Sie bringen Institutionen und Menschen zusammen – sei dies in den Vorarbeiten oder im Begehen der Veranstaltungen selbst. Und so freuen wir uns als Zentralbibliothek Zürich sehr, dass wir im Rahmen des Gessner-Jahres 2016 viele bereichernde Begegnungen erleben durften und einmal mehr bestehende Kooperationen ausbauen und intensivieren konnten. Wir sind sehr dankbar, dass die verschiedenen gemeinsamen Projekte so erfolgreich durchgeführt werden konnten, und sehen dies auch als Ansporn und Motivation für künftige Kooperationen.

Die Bedeutung des Blicks in die Vergangenheit zum besseren Verständnis der Gegenwart hat uns auch bei der Gestaltung der Zukunft geleitet. Mit der 2016 publizierten Strategie «ZB 2020. Die Zentralbibliothek zeigt Profil» startet die Bibliothek (selbst)bewusst und strukturiert in ihr zweites Jahrhundert.

Im Moment aber ist Zeit zum Innehalten. Ich schaue mit Respekt auf die Leistungen der zahlreichen Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die in 100 Jahren geschaffen haben, was wir heute weiterführen, und danke allen heutigen Mitarbeitenden für ihre grossartigen Leistungen sei es im Alltag, in Projekten oder für das Jubiläum. Ebenfalls einen Dank aussprechen möchte ich der Bibliothekskommission für die gute Zusammenarbeit und all unseren Projektpartnern, Gönnern, Freundinnen und Freunden für die grosse Unterstützung.

Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer
Direktorin der Zentralbibliothek Zürich

Direktion



Die Mitglieder der aktuellen Bibliothekskommission (detaillierte Zusammensetzung S. 39).

In der Zusammensetzung der Bibliothekskommission (BiKo) kam es im Berichtsjahr zu einer Mutation in Bezug auf einen kantonalen Sitz: Da Elisabeth Aeschlimann ab September nicht mehr für den Kanton tätig war, wurde an ihrer Stelle ihr Nachfolger auf dem Generalsekretariat der Finanzdirektion Dr. Oliver Frei abgeordnet. Derselbe wurde in der Folge auch in die Rechnungskommission der Zentralbibliothek (ZB) gewählt, die im Wesentlichen die von der kantonalen Finanzkontrolle revidierte Rechnung sowie das Budget zu Handen der BiKo verabschiedet. Sodann wurde zufolge des weiteren Rücktritts aus der Rechnungskommission von Dr. Myriam Ziegler der neue Finanzchef des kantonalen Hochschulamtes Dr. Philipp Egli in die Rechnungskommission gewählt. Andererseits erklärte die Direktorin Prof. Dr. Susanna Bliggenstorfer ihren Rücktritt per Ende 2017, worauf eine Findungskommission eingesetzt wurde, um in der Sommersitzung 2017 ihre Nachfolge wählen zu können.

Neben den jährlich wiederkehrenden Traktanden setzte sich dieses Gremium insbesondere mit der breit erarbeiteten «Strategie ZB 2020. Die Zentralbibliothek Zürich zeigt Profil» auseinander. In der Sommersitzung wurde das Strategiepapier

nach einigen Klärungen hinsichtlich der Rolle der ZB als Universitätsbibliothek in einem nachfolgenden, einstimmig gefassten Zirkularbeschluss abgenommen (mehr dazu S. 20). Hervorzuheben ist der Beschluss der BiKo, dass sich die ZB definitiv an der neuen nationalen Bibliotheksplattform «Swiss Library Service Platform» (SLSP) beteiligt und dazu in massgeblichem Umfang Aktien der 2017 zu gründenden Aktiengesellschaft zeichnet.

Die Geschäftsleitung traf sich 2016 zu 19 Sitzungen und setzte sich mit einer breiten Themenvielfalt auseinander: Neben ausführlichen Diskussionen und Richtungsentscheiden in Bezug auf die vorgenannte Strategie der ZB nahmen die Arbeiten des bevorstehenden 100-Jahr-Jubiläum der ZB viel Raum ein. Zu erwähnen sind zudem die Beschlussfassung in Bezug auf eine künftige Auslagerung des IT-Netzwerkbetriebes an einen professionellen Anbieter, ein neuer Arbeitsablauf für künftige Geschenkkannahmen, die Diskussion hinsichtlich der nach wie vor weltweit nicht geklärten Fragen rund um die Langzeitarchivierung digitaler Daten, der Entscheid inkl. Mittelzuweisung für die Mehrjahresprojekte 2017, die erstmalige, umfassende Formulierung des Sammelprofils

Benutzung

Turicensia, das periodisch wiederkehrende Reporting der Ziele des Berichtsjahres, die Festlegung eines Innovationsverfahrens für bibliothekarische Entwicklungen, die Reorganisation der Magazine auch hinsichtlich der Miete des neuen Aussenmagazins in Oetwil am See und die Erarbeitung eines Reglements der Geschäftsleitung der ZB. Letztlich wurde als erster Umsetzungsschritt der neuen Strategie ein Masterplan für das Folgejahr festgelegt, der neben der Durchführung der Jubiläumsaktivitäten insbesondere die Partnerrolle im Verhältnis zur Universität, die Fokussierung auf die Geistes- und Sozialwissenschaften, die Stärkung kooperativer Informationsinfrastrukturen und Betriebsmodelle, die Verlagerung von Print- zu E-Beständen und die verbesserte Auffindbarkeit der ZB-Bestände in den Fokus rückt.

Die IT-Dienste waren neben der IT-technischen Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebes mit diversen Projektarbeiten beschäftigt. Zu nennen sind etwa die Einführung eines Raum- und Veranstaltungsmanagementsystems und der Abschluss der flächendeckenden WLAN-Erschließung der Magazine PO2-PO6. Weiter wurden die umfassende Druckererneuerung, die Inbetriebnahme der Netzwerk-Infrastruktur (LAN/WLAN) des Aussenmagazins in Oetwil am See und für die Abteilung Turicensia die Inbetriebnahme von Digital Signage-Monitoren im Rahmen des Umbaus des Publikum-Traktes POO erfolgreich realisiert. Zudem wurden durch das Team IT-Bibliothekssysteme die Software-Schnittstellen zwischen Aleph und dem Lagerverwaltungssystem für die Einführung der Speicherbibliothek Schweiz in Büron und die Schnittstelle Aleph/Divibib für die Einführung der Onleihe bearbeitet.

Die Öffentlichkeitsarbeit war im Berichtsjahr vor allem mit den letzten Arbeiten für das neue Leitsystem beschäftigt. Im Bereich Kommunikation stand das Conrad Gessner-Jahr in der ersten Hälfte des Jahres im Vordergrund. Gemeinsam mit dem Landesmuseum und der Universität Zürich konnte das Werk dieses Ausnahmegelehrten schweizweit in den Medien verankert werden.

Ab Sommer wurden dann die Arbeiten für das Jubiläumsjahr 2017 der ZB intensiviert. Nebst eigens eingerichteter Jubiläumswebseite wurden ein Gesamtprogramm gestaltet sowie mehrere B'haltis produziert. Zeitgleich erfolgten zudem noch erste Anstrengungen, um die Zentralbibliothek Zürich im Aussenbereich besser zur Geltung zu bringen.

Vom Team der Aus- und Weiterbildung/Innovation wurden neben der Kursorganisation schwerpunktmässig zwei Projekte bearbeitet: Zum einen startete nach Bewilligung durch die Universitätsleitung im August das Data-Pilotprojekt, das in Kooperation mit der Hauptbibliothek (HBZ) und der Abteilung Service and Support for Science IT (S3IT) durchgeführt wird. Ziel des Projekts ist es, einen so genannten Business Case für Forschungsdatenmanagement an der Universität Zürich zu erarbeiten. Zum anderen wurde ein Konzept für ein Innovationsverfahren an der ZB entwickelt, das im September von der Geschäftsleitung zur Umsetzung freigegeben wurde. Dieses Projekt fokussiert auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren innovatives Potenzial stärker für die Generierung von Ideen und Verbesserungen genutzt werden soll.

Die grösste Herausforderung für das Personal im Allgemeinen und den Hausdienst im Besonderen waren die Sanierungsarbeiten in den allgemeinen Lesesälen, wo die Storen an den Fenstern, die neue, energiesparende LED-Deckenbeleuchtung, im Erdgeschoss ein neuer Bodenbelag, eine neue Stromversorgung, ein neuer Infoschalter, die Turicensia-Lounge und – anstelle der alten Katalogkasten – zusätzliche neue Arbeitsplätze eingebaut wurden; dies bei vollem Betrieb mit rund 678'000 Besuchern.

Christoph Meyer
Vizedirektor

Die Neugestaltung des Erdgeschosses des Lesesaals war für das Publikum die sichtbarste Veränderung im Jahr 2016. Die neue Informationstheke als zentraler Kontaktpunkt im Publikumsbereich wird sehr gut angenommen – die Verfügbarkeit aller Beratungsdienste an einer Stelle, sei es zur kurzen Bestandsauskunft, zu Fragen rund um das Benutzungskonto und Bestellungen oder zur vertieften Rechercheberatung bündelt alle Vermittlungsangebote. So können wir die On-site-Kommunikation effizient organisieren und an herausgehobener Stelle umfassend anbieten. Dabei bewährt sich das Ineinandergreifen der Kompetenzen der Teams Information und Ausleihe, die nun am selben Ort ansprechbar sind.

Die Auslagerung der gedruckten Zeitschriften der ZB in die Kooperative Speicherbibliothek Schweiz ist zum grössten Teil in diesem Jahr abgeschlossen worden: Rund 415'000 Bände wurden katalogtechnisch bearbeitet und erfasst, nach Büron LU transportiert, dort gereinigt und im halbautomatischen Hochregallager inventarisiert. Zugleich hat die Bereitstellung der Bestände für die Benutzung über den elektronischen Dokumentlieferdienst und den Kurierservice begonnen. Nach der Betriebsaufnahme der Speicherbibliothek im Februar war die ZB die erste einliefernde Bibliothek – die Bewährungsprobe verlief erfolgreich. Per Ende 2016 befanden sich rund 1,5 Mio Bücher und Zeitschriftenbände dort. Unter den beteiligten Bibliotheken bringt die ZB den grössten Anteil in den kollektiven Zeitschriftenbestand ein, der mittels Bestandsabgleich und Reduzierung auf ein Exemplar jeden Titels gebildet wurde.

Das neue Kurierauto der ZB erlaubt die schnelle Vernetzung aller Magazinstandorte der ZB.



Der Verein Speicherbibliothek, dem die ZB angehört, bewahrt ihn gemäss Statuten dauerhaft auf und macht die Inhalte zugänglich. Mit den Zeitschriften, die im Eigentum der ZB verbleiben (u.a. Turicensia), wurde darüberhinaus ein Individualbestand gebildet, der im Jahr 2017 noch mit älteren Monographien vervollständigt wird.

Die Teilnahme an der Kooperativen Speicherbibliothek ist ein zentraler Baustein der Reorganisation der Bestands- und Magazinverwaltung der ZB. Das zweite wichtige Element war die Betriebsaufnahme des neuen Aussenmagazins in Oetwil am See. Dort werden vor allem selten benutzte Bestände und solche, die in den Kompaktregalanlagen des Stammhauses nicht optimal gelagert werden können, untergebracht. Auch die Erstbearbeitung von grossen Neuzugängen erfolgt künftig in Oetwil. Der Abschluss der baulichen Massnahmen durch den Vermieter und die Übernahme des Gebäudes im September waren die ersten Meilensteine. Nun gilt es, die Flächen sukzessive auszurüsten und für die Ersteinlagerung und die logistischen Prozesse vorzubereiten. So ist eine regelmässige Lieferung von Beständen, die zur weiteren Bearbeitung oder zur Benutzung ins Stammhaus bestellt werden, mit dem neuen Kurierauto der ZB geplant. Die Auslagerungen in die Speicherbibliothek ebenso wie nach Oetwil sind Voraussetzung für eine effiziente und einheitliche Bewirtschaftung der Magazine im Stammhaus, wo die neuen Bücher kompakt und übersichtlich nach der ebenfalls 2016 eingeführten Numerus-currens-Aufstellung geordnet werden. All dies schafft Platzreserven für die Neuerwerbungen bis Mitte der 2020er Jahre.

Die Workshops zu Recherche und Bibliotheksbenutzung sind durch die neue Smartphone-App «Die ZB entdecken» jetzt noch interaktiver. Sie kommt neu in den Maturandenschulungen mit jährlich mehreren Tausend Teilnehmern zum Einsatz. Die App ist dabei Teil der Präsenzveranstaltungen und fordert durch den Einbezug des «täglichen Begleiters» der Schülerinnen und

Medienbearbeitung

Schüler, ihres Smartphones, die Eigeninitiative in spielerischer Weise. Bald wird die App auch für individuelle Erkundungsrundgänge in der ZB angeboten – und richtet sich damit an alle Altersgruppen. Dies wird eine Alternative zur Veranstaltung «Die ZB in 30 Minuten» für spontane Besucher bieten.

Die Konzeptphase des Projekts Swiss Library Service Platform (SLSP), in dem sich die ZB stark engagiert, hat im Jahr 2016 wichtige Ergebnisse erbracht: Die Ergebnisse der drei Teilprojekte «Dienstleistungen und Geschäftsmodell», «Organisation und Governance» und «Prozesse und IT-Anforderungen» bilden die Ausgangsbasis für die Gründung einer gemeinsamen Organisation und die Lancierung einer Systemausschreibung in der ersten Jahreshälfte 2017. Das Teilprojekt «Dienstleistungen und Geschäftsmodell» wurde von der ZB koordiniert und vom Schreibenden geleitet. Experten aus den Hochschulbibliotheken und Bibliotheksverbänden der

ganzen Schweiz haben Kunden und Partner der künftigen Serviceplattform definiert und detaillierte Beschreibungen der künftigen Dienstleistungen – von der Bereitstellung des neuen Bibliotheksverwaltungssystems bis zu vernetzten Zukunftsservices – ausgearbeitet. Sie haben sich über einen kontinuierlichen Innovationsmechanismus Gedanken gemacht und die strategischen Mehrwerte herausgearbeitet, welche die Schweizer Wissenschaftlichen Bibliotheken aus SLSP erzielen. Die zweisprachige Arbeit im Projektteam mit unterschiedlichen Hintergründen und professionellen Kulturen der Beteiligten war Herausforderung und Bereicherung. Nun liegen wichtige Grundlagen für die Realisierungsphase bis 2020 vor, in der die Serviceplattform Gestalt annehmen soll. Um das Zentrum eines modernen Bibliotheksverwaltungssystems herum wird ein Portfolio an Kerndienstleistungen aufgebaut, das die Bibliotheken in ihren Geschäftsprozessen unterstützt und eine Entwicklungskooperation auf nationaler Ebene mit dem Anschluss an die internationalen Fortschritte beim Aufbau digitaler Informationsinfrastrukturen für die Wissenschaft verbindet. Die ZB wird sich auch im kommenden Jahr im Projekt SLSP engagieren, das für ihre Zukunft wichtige Weichen zu stellen verspricht. Im Sommer 2017 soll dafür ein weiterer Förderantrag an das Programm «Wissenschaftliche Information» der Schweizerischen Hochschulkonferenz im Rahmen der projektgebundenen Beiträge des Bundes gestellt werden.

Alle diese Grossprojekte werden auch das Jahr 2017 prägen. Im einhundertsten Jahr der Bibliothek sollen aber vor allem die Leserinnen und Leser im Zentrum stehen: mit dem vielfältigen Festprogramm, doch ebenso mit dem umfassenden Service und der individuellen Beratung, die sie von uns schon bisher erwarten durften und die auf hohem Niveau weiterzuentwickeln allen Mitarbeitenden des Benutzungsteams ein tägliches Anliegen ist.

Christian Oesterheld
Chefbibliothekar Benutzung



Vom Tusche-Schreibgerät zum Computerausdruck der Signaturschilder.

Der Bereich war das ganze Jahr intensiv mit dem Projekt «Prozessmanagement» beschäftigt. Ziel ist die Dokumentation interner Arbeitsprozesse in der Medienbearbeitung («Alltagsgeschäft») mit besonderem Augenmerk auf Schnittstellen zwischen den Abteilungen. Im Hinblick auf die Einführung eines neuen Bibliothekssystems müssen die Kernprozesse klar strukturiert und abgebildet sein.

Ende Mai 2016 wurde der Neuerscheinungsdienst WorldCat Selection von OCLC eingestellt. Die Bereichsleitung war mit verschiedenen Lieferanten im Gespräch bei der Suche nach einem Nachfolgeprodukt. Die Fachreferenten testeten ohne Erfolg die Warenkorbsysteme zweier Lieferanten. Zum Glück musste auch die Cornell University zusammen mit dem Bibliothekslieferanten Coutts ein neues Ersatztool finden. In intensivem Kontakt mit Bob Nardini, dem Chefentwickler des Neuerscheinungsdienstes OASIS, konnte dieses Anfang August erfolgreich eingeführt werden.

Am 11. Januar wurden im IDS neue Katalogisierungsregeln, die RDA (Resource Description and Access) eingeführt. Während die alten Katalogisierungsregeln nur innerhalb des Informationsverbands Deutschschweiz IDS angewendet wurden, werden die RDA zu einem internationalen Standard, um den Datenaustausch zu erleichtern. Gleichzeitig mit den RDA wurde die Gemeinsame Normdatenbank (GND) als neue Norm eingeführt. Die GND wird von der Deutschen Nationalbibliothek, allen deutschsprachigen Bibliotheksverbänden mit den angeschlossenen Bibliotheken, der Zeitschriftendatenbank und zahlreichen weiteren Einrichtungen gemeinschaftlich geführt. Die loka-

len Normdatenbanken der IDS-Verbände wurden in die GND überführt. Bei der konkreten Arbeit war vieles noch unklar, musste nachgefragt und nachgeschult werden. Daher vergrösserte sich der Rückstau bei der Katalogisierung sehr schnell: Ende Jahr waren 7'470 Bände noch nicht katalogisiert bei insgesamt 40'242 bearbeiteten Titeln.

Das 99 Jahre lang – seit der Eröffnung der ZB – verwendete Signatursystem nach Fachgruppen und vier Formatgruppen verursachte im Magazin 80 Zuwachsbereiche, die ständig nachgeschoben werden mussten. Anfang 2016 wurde diese Grossgruppensystematik durch die Signaturvergabe nach Numerus currens in nur noch sechs Formatgruppen abgelöst. Der Numerus currens mit vorangestellter Jahreszahl (z.B. 2016 A 12345) kann vom Bibliothekssystem automatisiert vergeben werden und macht die Bearbeitung effizienter.

Je nach Standort eines Mediums werden in der ZB verschiedene Signaturschilder verwendet. Die grosse Masse der Signaturschilder wurde bisher mit einem Tusche-Schreibgerät beschrieben und je nach Einbandart mit vier verschiedenen Leimen befestigt. Fündig für ein neues Verfahren wurde die ZB in der Vorarlberger Landesbibliothek in Bregenz: Mit Hilfe einer Lesepistole kann nun die Signatur direkt aus dem Bibliothekssystem ausgelesen und per Knopfdruck auf ein Selbstklebeetikett gedruckt werden. Das Etikett wird zusammen mit einer Schutzfolie in gleicher Grösse mit einem kleinen Heizkolben unter Silikonpapier aufgebügelt.

Beat Wartmann
Chefbibliothekar Medienbearbeitung

Startseite der App
«Die ZB entdecken».



Fachreferate



Kerngruppe am Workshop auf der Halbinsel Au.

Der Bereich Fachreferate in der heutigen Form wurde im Juli 2014 gegründet. Er besteht aus drei Abteilungen (Sprach- und Literaturwissenschaften; Kultur- und Geschichtswissenschaften; Sozial- und Naturwissenschaften, Recht).

Zu den klassischen Arbeitsfeldern des Fachreferats gehören der Bestandsaufbau (Literatursammlung) und die inhaltliche Erschliessung. Diese zwei Arbeitsfelder machen immer noch einen Grossteil der Fachreferatsarbeit aus. Allerdings hat eine Verschiebung stattgefunden: Bei der Sacherschliessung wird zunehmend mit Fremddaten gearbeitet, bei der Erwerbung nimmt die Auswahl von elektronischen Medien mehr Zeit ein. Der Effizienzgewinn in der Sacherschliessung, der durch den automatisierten Import von Fremddaten erzielt werden konnte, ist dem neuen System FRED zu verdanken, das am 1. September 2016 in Betrieb genommen wurde. Neu werden im Fall von Fremddaten alle Neuerwerbungen mehrsprachig erschlossen und auch die elektronischen Medien können auf diese Weise, zumindest rudimentär, sachlich erschlossen werden. Ebenfalls auf die Altbestände ist das Prinzip der Erschliessung durch Fremddaten angewendet worden: rund 1.8 Millionen Aufnahmen von Titeln vor 2012 konnten mit nahezu 12.4 Millionen Begriffen angereichert werden.

Neben den klassischen Tätigkeiten sind die Mitarbeitenden im Fachreferat auch zunehmend gefordert, neue Aufgaben zu übernehmen. Hier handelt es sich oft um Querschnittsaufgaben, die sich nicht sinnvoll nach Fachgebiet aufteilen

und organisieren lassen. Ausserdem sind die Erfahrungen von Fachreferenten in abteilungsübergreifenden, regionalen oder nationalen Gremien oder Projekten gefragt. Im Vordergrund stehen hier Themenfelder wie Ausbau und Bewerbung des E-Medienangebotes, Förderung von Open Access, Aufbau von Expertenwissen bei Forschungsdaten und Linked (Open) Data, Unterstützung der Bibliotheksaktivitäten zur Informationskompetenzvermittlung, Konzeption von GND-Schulungen in Koordination mit der NEBIS-Verbundzentrale oder Mitarbeit im Strategieprozess ZB 2020 beziehungsweise im gesamtschweizerischen Projekt SLSP (Swiss Library Service Platform).

Auch die Vorbereitungsarbeiten für das Jubiläum «100 Jahre ZB» beschäftigten das Fachreferat stark. Hier konnten die fachspezifischen Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen genutzt werden, so zum Beispiel in der Konzeption des ZB Films, im Kunstprojekt «Bücherwald» oder bei den Buchtipps von ZB-Mitarbeitenden.

Die Veränderung des Berufsbildes des Fachreferenten war das Thema einer Reihe von internen Sitzungen und Gesprächsrunden. Besonders erwähnenswert ist der ganztägige Workshop «Aktiv im Veränderungsprozess» im kantonalen Bildungszentrum auf der Halbinsel Au, wo die Kerngruppe den Veränderungsprozess gemeinsam reflektierte.

Alice Keller
Chefbibliothekarin Fachreferate

Spezialsammlungen

(Vor)sorge tragen für wertvolles Kulturgut



Erstbehandlung von wassergeschädigten Karten und Büchern im Rahmen der Übung Materialbergung am 16. August 2016.

Kulturgüterschutz in Bibliotheken ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen, aber stillschweigend vorausgesetzt wird. Der Brand der Anna Amalia Bibliothek in Weimar 2004, die verheerende Hochwasserkatastrophe von 2005, die in der Innerschweiz Archive und Bibliotheken überschwemmt hat, und der Einsturz des Kölner Stadtarchivs im gleichen Jahr bleiben in un guter Erinnerung und zeigen, dass grundsätzlich jederzeit mit kleineren oder grösseren Ereignissen zu rechnen ist. Vor gut drei Jahren wurde deshalb unter Beizug der Firma Docusave und unter der Leitung der Abteilung Gebäudemanagement mit den Arbeiten für ein ZB-spezifisches Konzept zur Prävention, Evakuierung und Bergung, Nachbearbeitung und Wiederherstellung bei Katastrophen aller Art begonnen. 2016 konnte auf der Basis eines mittlerweile erarbeiteten Handbuchs für die Personenevakuierung und Materialbergung mit der konkreten Umsetzung begonnen werden. Im Vordergrund standen hierbei präventive Massnahmen in der Infrastruktur, der Aufbau einer Notfallorganisation und die Schulung.

Die Spezialsammlungen hatten abteilungsweise eine Triagierung ihrer Bestände nach drei Wertkategorien vorzunehmen bzw. diese, soweit schon vorhanden, zu konsolidieren. Durch entsprechende Kennzeichnung ganzer Sammlungsteile und einzelner besonders kostbarer Stücke und einer Verpackung in schützende Gebinde kann im Notfall eine Bergung priorisiert in Angriff genommen sowie materialschonend und effizient durchgeführt werden. Ins Auge gefasst wurde auch eine Optimierung der Magazinorganisation in den

beiden Kulturgüterschutzmagazinen O5 und O6. Mit der Auslagerung umfangreicher Zeitschriftenbestände in die Speicherbibliothek und mit dem Bezug des neuen Aussenmagazins in Oetwil am See im Herbst 2016 werden im Stammhaus Raumreserven zur Verfügung stehen, die eine grundsätzliche Neuorganisation der Kulturgüterschutzmagazine ermöglichen. Die Spezialsammlungen haben unter Berücksichtigung baulicher Präventionsmassnahmen ein neues, konsequent auf mögliche Schadensszenarien (Wasser) ausgerichtetes Magazinkonzept entwickelt, das im Zuge der in den nächsten Jahren bevorstehenden Sanierung der Gebäudehülle in den Magazin-geschossen realisiert werden kann.

An drei Schulungsterminen im April, August und November wurde das neue, aus Mitarbeitenden der Spezialsammlungen und der Bestandeserhaltung gebildete Bergungsteam in seine Aufgaben eingeführt. Die Schulung umfasste einerseits eine materialkundliche Ausbildung, zum Teil an realen geschädigten Beispielen, um mit möglichen Schadensbildern (Wasser, Feuer) und der schonenden Bergung vertraut zu machen. Andererseits wurde auch der Aufbau der Organisation und des Ablaufs einer Bestandesbergung vermittelt. Anhand einer grossangelegten Notfallübung zur Personenevakuierung und Materialbergung konnte im Sommer das Gelernte im Verbund mit der gesamten Notfallorganisation der ZB erprobt werden.

Urs Fischer
Chefbibliothekar Spezialsammlungen und Digitalisierung

Handschriften

Seit Jahren wächst das Interesse an den in der Zentralbibliothek gehüteten Handschriften, Nachlässen und Archivmaterialien. Dementsprechend waren Exponate aus ihren Beständen in Ausstellungen wiederum ausgesprochen präsent: So etwa der Portolanatlas von Battista Agnese (Ms. C 48), gezeigt im Zürcher Landesmuseum im Rahmen der Ausstellung «Europa in der Renaissance» (1.8.–27.11.2016). Intimer präsentierte sich die hauseigene Schau «Zürich – ganz persönlich» in der Schatzkammer der Bibliothek (16.04.–09.09.2016): Interessierte Besucher konnten sich hier Rara und Curiosa aus den Nachlässen bedeutender Zürcher Persönlichkeiten wie Salomon Gessner oder Gottfried Keller erklären lassen. Sehr verbunden ist die Handschriftenabteilung seit langem auch mit etlichen Zürcher Familienstiftungen, die ihre Archive der Bibliothek überlassen haben. Besonders erfreulich war es daher, dass die Angehörigen der Familie Ott ihr jährliches Treffen, das «Ottenfest» 2016, zum Teil in der Zentralbibliothek abgehalten haben. Dies bot die willkommene Gelegenheit, einige der schönsten und aussagekräftigsten Dokumente aus dem Familienarchiv Ott (FA Ott) zu präsentieren, darunter etwa die komplette Menufolge einer Hochzeitsfeier des Jahres 1895 mitsamt handgeschriebener Sitzordnung.

Dass sich in den Beständen der Handschriftenabteilung u.a. ein veritables Literaturarchiv verbirgt, wissen Eingeweihte schon lange. Einmal mehr

Joh. Jacob Holtzhalb:
«Itinerarium oder
ReißBeschreibung
durch die furnemsten
Provinzen und Stett
Italiae», Titelblatt
einer Neuerwerbung
aus dem 17. Jh.,
Signatur: Ms. Z II 788

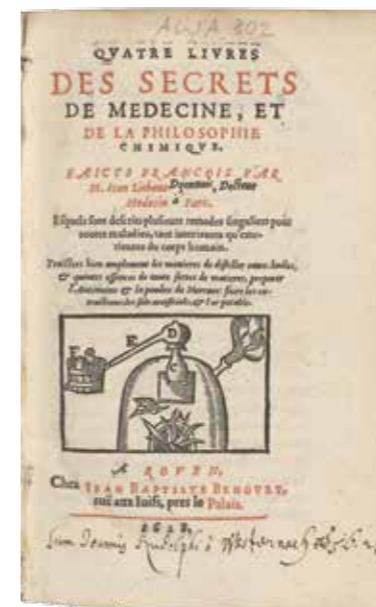


wurde dies bei einem Arbeitsgespräch in der Zentralbibliothek mit verschiedenen internationalen Experten zur Zukunft der Elias-Canetti-Edition deutlich. Für eine breitere Öffentlichkeit gedacht war dagegen der Vortragsabend mit Roman Bucheli und Christine Baur, bei dem an den in Zürich exilierten Schriftsteller Hugo Wolfgang Philipp erinnert wurde. Ein besonders reichhaltiges Programm bot schliesslich die 10. Jahrestagung der Robert-Walser-Gesellschaft, die am 14. und 15. Oktober im Hermann-Escher-Saal stattfand. Im Zentrum der Tagung mit einer Reihe von sehr gut besuchten Vorträgen und einer Filmvorführung stand der Walser-Vertraute, -Mäzen und -Herausgeber Carl Seelig. Zu dessen Briefnachlass, der zu grossen Teilen in der ZB aufbewahrt wird, referierte im Namen der Handschriftenabteilung Rainer Walter. Schliesslich glückte es im Rahmen von «Zürich liest 2016», den Zürcher Gelehrten Johann Caspar Lavater in einer von Wolfgang Beuschel konzipierten und schwungvoll dargebotenen Rezitation dem heutigen Publikum näherzubringen.

Einen ganz besonderen Neuzugang erhielt die Zentralbibliothek dann Ende des Jahres: Das Archiv der seit 1780 erscheinenden Neuen Zürcher Zeitung konnte als Depositum in den Bestand der Handschriftenabteilung übernommen werden, wo es schnellstmöglich erschlossen und interessierten Kreisen zugänglich gemacht werden soll. Die Zentralbibliothek hat als die herausragende Gedächtnisinstitution des Kantons Zürich die Verpflichtung, ihre überaus reichen Handschriften- und Nachlassbestände auch für die nachfolgenden Generationen zu erhalten und sicher aufzubewahren. Dazu gehören zum einen zeitgemässe konservatorische Massnahmen wie das massgenaue Anfertigen von Schutzbehältnissen für Handschriften, aber auch die Entwicklung eines Masterplans zur Katastrophenprävention. In einer mehrtägigen Übung zur Materialbergung wurden die Mitarbeitenden im Sommer für diese komplexe Problematik sensibilisiert.

Anett Lütteken
Leiterin Handschriftenabteilung

Alte Drucke und Rara



Conrad Gessner:
Quatre livres des
secrets de médecine,
et de la philosophie
chimique ...,
Rouen 1628,
Signatur: AW 802

Während des Berichtsjahrs wurden insgesamt über 3'000 digitalisierte Titel neu auf der Plattform e-rara aufgeschaltet, womit nun 12'000 alte Drucke der Zentralbibliothek auf dem Internet einsehbar sind. Wie schon im Vorjahr lag das Schwergewicht aufgrund des laufenden Projekts DigiTUR auf Werken der ehemaligen Klosterbibliothek Rheinau, der Naturforschenden Gesellschaft Zürich sowie auf Publikationen aus der Privatbibliothek des Zürcher Aufklärers Johann Jakob Bodmer (1698–1783) und auf Zürcher Drucken des 17. Jahrhunderts. Die systematische Aufarbeitung der letztgenannten Gruppe brachte verschiedene nennenswerte Resultate für die Zürcher Buchgeschichte hervor, die bis jetzt vor allem im Bereich des 17. Jahrhunderts schlecht aufgearbeitet war. So zeigte sich etwa, dass mit dem Verschwinden der grossen Namen der Reformation wie Christoph Froschauer d. Ä. und den beiden Bestseller-Autoren Heinrich Bullinger (1504–1575) und Rudolf Gwalther (1519–1586) die Buchbranche stark einbrach. Quantitativ erschienen während des 17. Jahrhunderts zwar etwa gleich viele Titel wie während des 16. Jahrhunderts, aber qualitativ verschob sich das Angebot von theologisch und wissenschaftlich wegweisenden Arbeiten hin zu

sehr vielen Dissertationen zuhanden der Hohen Schule und zu Ephemera wie Hochzeitsgedichten, Begräbnispredigten und Kalendern. Eine sehr ähnliche Entwicklung liess sich für den Druckort Basel feststellen. Die genannten Prozesse und ihre Ursachen waren Gegenstand eines Vortrags des Abteilungsleiters an der British Academy in London.

Seit geraumer Zeit stellt die Erschliessung von Privatbibliotheken berühmter Zürcher Gelehrter ein wichtiges Tätigkeitsfeld der Abteilung dar. Mit der Publikation der Privatbibliothek des Rheinauer Konventualen Georg Sebastian Harzer von Salenstein (gest. 1611) im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 2017 konnte ein weiterer wichtiger Bestand der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und dessen Geschichte erläutert werden. Aufgrund der jahrelangen Tätigkeit auf dem Gebiet der Provenienzforschung wurde der Kontakt mit dem Consortium of European Research Libraries (CERL) gesucht und der Vertrag für eine Mitgliedschaft aufgesetzt. Die rund 250 europäischen Bibliotheken, die zum Konsortium gehören, pflegen eine gemeinsame Provenienzdatenbank, die Auskunft über den Weg einzelner Drucke und Texte quer durch Europa gibt und somit ein wichtiges Arbeitsinstrument für die Rezeptionsgeschichte darstellt.

Der Buchbestand der Abteilung konnte wiederum durch verschiedene nennenswerte Geschenke und antiquarische Käufe bereichert werden. Erwähnt sei eine seltene französische Ausgabe von Conrad Gessners Werk über die Herstellung von Medikamenten mittels verschiedener Destillationsverfahren (vgl. Abb.).

Urs Leu
Leiter Abteilung Alte Drucke und Rara

Graphische Sammlung und Fotoarchiv



Johann Ludwig Aberli (1723–1786),
Vue prise du Chateau de Thoun, um 1766,
Feder und Pinsel in Schwarz, grau laviert, ehemals Kunstantiquariat Hermann Koller, Zug.

Am 11. Januar 2016 stellte die Abteilung auf das neue bibliothekarische Regelwerk RDA (Resource Description and Access) um. Mit der Erarbeitung des Handbuchs für die Erschliessung von Bildmaterial in RDA leistete die Graphische Sammlung Pionierarbeit und erwies sich dadurch als federführend bei der Neugründung der internationalen «Arbeitsgruppe Bild». Die länderübergreifende Vernetzung mit anderen Sammlungen gestaltete sich auch vor dem Hintergrund der geplanten Teilnahme am Graphikportal enger. Für die Überführung von Metadaten aus MARC21 in das Datenformat LIDO musste ein aufwendiges Mapping erstellt werden. Das vom «Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg» betriebene Verbundsystem ermöglicht, ab Frühjahr 2017 Bestände graphischer Sammlungen im deutschsprachigen Raum zentral zu recherchieren.

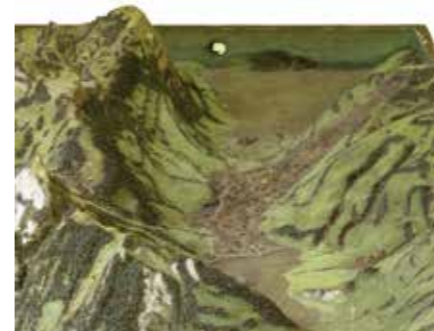
Die Arbeit für das vom Kantonalen Lotteriefonds finanzierte DigiTUR-Projekt schritt weiter voran: Mit den Einblattdrucken, den Wappendarstellungen und Militaria-Blättern sowie den Diplomen konnte die Digitalisierung der thematischen Sammlungen nahezu abgeschlossen werden. Der Fokus der zukünftigen Tätigkeiten liegt nunmehr auf den Beständen der Ansichten, der Porträts und des Zürcher Kunstschaffens. Letzterer Bereich konnte 2016 mit der Bearbeitung der Nachlässe von Paul Bodmer, Robert Breitinger, Regina de Vries und Maja Zürcher vorangetrieben werden. Tausende von Bildern sind mittlerweile auch in hoher Auflösung auf den Plattformen e-manuscripta.ch und e-rara.ch einsehbar. Bereits 2016 erforderte das anstehende 100-Jahr-Jubiläum der Zentralbibliothek umfang-

reiche Vorarbeiten. Die Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv konzentrierte sich hierbei auf die Vorbereitung der anstehenden Publikation «Hundert Zürcher Ansichten», auf die Organisation der Postkarten-Aktion «Zürcher Einblicke» und auf die Mitwirkung bei dem Jubiläumsfilm von Anka Schmid. Zudem beteiligte sich die Abteilung aktiv an der Erarbeitung der neuen Strategie «ZB 2020».

Auch 2016 durfte die Abteilung wieder grosszügige Zuwendungen entgegennehmen. Susanna Kulli entschloss sich, das Archiv ihrer Galerie mit Bildmaterial und Korrespondenz unter anderem von Thomas Hirschhorn, der Zentralbibliothek zu übergeben. Zusammen mit dem Nachlass von Robert A. Fischer und den Porträtfotografien von Werner Gadliger verfügt die Graphische Sammlung nun über bedeutende Dokumente zur Zürcher Kunstszene der 1970er-Jahre bis heute. Für das Fotoarchiv wiederum bildete die Schenkung des Archivs der Firma Robt. Schwarzenbach in Thalwil und der Porträtfotografien zu Josef Rieggers Projekt «Frauen ohne Maske» einen substantiellen Zuwachs. Die Gemäldesammlung wuchs durch einzelne Erwerbungen von Persönlichkeiten alteingesessener Zürcher Familien sowie durch den Nachlass von Margarete Greulich. Mit dem Erwerb der Kollektion des Zuger Kunstantiquars Hermann Koller, die primär Ansichten aus dem ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert beinhaltet, erfuhr die Graphische Sammlung eine bedeutende Bereicherung aus der Blütezeit der helvetischen Vedutenkunst.

Jochen Hesse
Leiter Abteilung Graphische Sammlung und Fotoarchiv

Abteilung Karten und Panoramen



Das Relief der Rigi von J. M. Baumann, 1816, mit dem noch frischen Bergsturz von Goldau steht sinnbildlich für die Jahre, als sich die Furcht vor der Natur in Euphorie wandelte. 77 x 47 cm, Gips, Signatur: 26 Jn 15: 1

Im Rahmen des von der UNO mitinitiierten Internationalen Jahrs der Karte hat die Abteilung Karten und Panoramen weiterhin öffentliche Vorträge organisiert: Diese thematisierten die Kunst der Schulkartographie oder die technischen Tücken bei der Programmierung einer Applikation für Zeitreisen mit alten Karten und Panoramen auf Smartphones und Tablets. Die Anlässe gaben für die zahlreich erschienenen Hörerinnen und Hörer Gelegenheit zur Besichtigung der jeweils themenspezifisch ausgestellten Karten. Die angeregten Diskussionen machten einmal mehr deutlich, wie bedeutend persönliche Begegnungen vor Ort für den kulturellen und wissenschaftlichen Austausch sind. Es war aber nicht nur ein Jubeljahr, sondern auch ein Jubiläumsjahr: 200 Jahre nach seiner Fertigstellung 1816 fand das Relief der Rigi mit Bergsturz von Goldau von Joseph Martin Baumann zurück in unseren Bestand. Seit 1925 war es als Dauerleihgabe bei verschiedenen Institutionen. Der Gletschergarten Luzern gab schliesslich nach erfolgreicher Recherche das erstaunlich realitätsnahe Relief zurück. Das aufwändige Modell entstand in den Anfängen des Landschaftsreliefbaus und es zeigt wenige Jahre nach dem Goldauer Bergsturz dessen massive und tödliche Auswirkung. Erschauernd und euphorisch zugleich erlebte der Beobachter die betroffene Berg- und Kulturlandschaft aus einer spektakulären Perspektive – zu einer Zeit, als es noch keine Flugzeuge gab.

Die Kartensammlung versucht aber nicht nur antiquarische Lücken zu schliessen und die fehlenden Blätter in ihren Kartenserien zu ergänzen.

Sie erwirbt jedes Jahr auch neue Kartenwerke von nah und fern und stellt so die hohe Qualität und Aktualität des kartographischen Angebots sicher. Es stiessen zum Beispiel die Tschechische Republik 1:50'000 (773 Blätter), Armenien 1:50'000 (106 Blätter) und Angola 1:100'000 (463 Blätter) dazu.

Bis auf ein Dutzend Grossobjekte konnte im Projekt DigiTUR die Online-Visualisierung urheberrechtlich freier zürcherischer Karten abgeschlossen werden. Seit 2014 wurden knapp 3'000 Titel zu Karten, Panoramen und Atlanten auf die Plattformen e-rara.ch und e-manuscripta.ch hochgeladen und dem weltweiten Publikum zur hoch aufgelösten Einsicht freigegeben. Hier nicht mit eingerechnet sind rund 1'000 Ansichten und Panoramen der Sammlung Müller-Wegmann aus dem Depositum des SAC, die im Berichtsjahr katalogisiert und auf die Visualisierungsplattformen hochgeladen wurden.

Im letzten Jahresbericht wurde an dieser Stelle über den Ankauf einer Verkaufs-Vorschau zum St. Galler Globus auf Pergament (vor 1595) berichtet. Eine im Frühling erschienene wissenschaftliche Publikation zum Thema löste eine mediale Kettenreaktion aus. Die Geschichte um die Neuerwerbung und ihre Auswirkung auf die Forschung machte buchstäblich Schlagzeilen in diversen Tageszeitungen. Ausserdem wurden dazu Beiträge ausgestrahlt: im Radio und in der Hauptausgabe der SRF-Tagesschau.

Jost Schmid
Leiter Abteilung Karten und Panoramen

Musikabteilung

Klein, aber fein:
die Lautentabulatur
aus dem 17. Jahr-
hundert aus dem
Besitz von Junker Ittell
Reding, online auf
www.e-manuscripta.ch.
Signatur: Ms Q 907



Das Jahr begann mit sanften Klängen: Am Neujahrskonzert der Allgemeinen Musik-Gesellschaft (AMG) und der ZB im Predigerchor schlug Julian Behr, der auch das Neujahrstück der ZB eingespielt hat, die Laute. Ausgangspunkt für CD und Konzert bot ein gerade mal 10x15 cm kleines Büchlein mit beliebten Lautenstücken, das sich 1642 im Besitz von Junker Ittell Reding aus Biberegg befand. Die Musikabteilung lebte auch in den wiederum sieben Konzerten der Mittagsmusik im Predigerchor dem Ziel nach, Kompositionen nicht nur aufzubewahren, sondern der Öffentlichkeit auf verschiedene Weise zu präsentieren. In diesem Sinne ergänzten die von Andrea Wiesli konzipierte literarisch-musikalische Klangchronik «Billroth und Brahms» und die Uraufführung von Paul Kletzki 4. Streichquartett mit dem Merel Quartett (beide in Kooperation mit der AMG) sowie die Soirée für Stephan Beat Baumgartner den Konzertreigen. Auch der Predigerchor selbst stand für einmal im Mittelpunkt: Im Mai machte das Theaterstück «Kloster zu verschenken» anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums des Dominikanerordens mit drei Aufführungen hier Station. Im Sommer brachte die Erweiterung des Freihandbereichs einen grossen Gewinn für den Bibliotheksbetrieb. Nachdem einige Bestände ins neue Aussenmagazin nach Oetwil am See ausgelagert worden waren, konnte die in der Revisionswoche umgeräumte dritte Etage des Predigerchors neu für das Publikum geöffnet und die Fläche des Freihandmagazins damit verdoppelt werden. Neben allen Gesamtausga-

ben und Denkmäler-Ausgaben sind nun auch die grossformatigen Musikalien frei zugänglich. Hinter den Kulissen nahm die Katalogisierenden die Regelwerks-Umstellung auf RDA und GND stark in Anspruch. Zusätzlich zur allgemeinen Schulung galt es, sich mit den Besonderheiten der Musikerschliessung auseinanderzusetzen und mit anderen Musikbibliotheken diverse offene Fragen zu klären. Die im Herbst erstmals angebotene öffentliche Rechterschulung zum Thema «Musik in der ZB finden» fand guten Anklang.

Auch personell sind Neuerungen zu verzeichnen: Eva Hanke übernahm im Februar die Position als stellvertretende Leiterin der Musikabteilung, Fabienne Rosset verstärkte das Nachlassteam. Die Handschriftenbestände konnten um schöne Einzelstücke ergänzt werden, darunter ein Brief von Hermann Goetz betreffend «Der Widerspännigen Zähmung» und zwei Briefe von Richard Wagner sowie wertvolle Autographe und eine Dokumentation zur bereits der ZB übergebenen Wagner-Sammlung aus dem Nachlass von Edith Sulzer-Oravec. Zudem schenkte der Zupfmusik-Verband Schweiz seine Notenbibliothek und Stephan Beat Baumgartner, der während fast dreissig Jahren Konzerte in der Galerie am Hinterberg veranstaltete und damit der zeitgenössischen Musik in Zürich ein Podium bot, übergab der Musikabteilung seinen Vorlass.

Angelika Salge
Leiterin Musikabteilung

Abteilung Turicensia

Themenraum Tu-
ricensia: Blick in die
Turicensia Lounge,
im Hintergrund die
aktuelle Jubiläums-
ausstellung zum Bau
der Zentralbibliothek.



Als Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek nimmt die ZB den im Stiftungsauftrag verankerten regionalen Sammel- und Archivauftrag für zürcherische Medien wahr und pflegt damit einen wichtigen Teil des kulturellen Erbes des Kantons Zürich. Um den Sammel- und Archivauftrag für zürcherische Medien stärker zu profilieren, wurde 2013 die Abteilung Turicensia geschaffen. Seit 1. Januar 2016 ist sie die jüngste Abteilung der Spezialsammlungen und als solche sammelt, erschliesst und vermittelt sie Turicensia nach 1800. Zur Bestandsentwicklung gehört das Thema einer Präsentationsplattform für E-Turicensia. Vor allem für die «Graue E-Literatur» und die E-Dissertationen der Universität Zürich, für welche die Abteilung Turicensia das Dissertations- und Habilitationsarchiv führt, sind Massnahmen erforderlich.

Das Portfolio der Abteilung Turicensia umfasst zudem den Hochschulschriftentausch für die Universität Zürich, die Redaktion der Zürcher Bibliographie und Gottfried Keller-Bibliographie sowie das Führen von bedeutenden Zürcher Verlagsbucharchiven. Im Rahmen des Kooperationsprojektes Webarchiv Schweiz recherchieren und sammeln wir zürcherische Webseiten aus allen kulturellen und gesellschaftlichen Bereichen. Der im Stiftungsauftrag festgehaltene Auftrag der Bestandsvermittlung gehört zum zentralen Aufgabenbereich. Meilensteine im Vermittlungsangebot bilden seit November 2016 der Themenraum Turicensia und die Turicensia Lounge im Lesesaal. Jährlich werden zwei Ausstellungen

gezeigt. Im vergangenen Jahr waren dies «Hirsebrei, Hüppen & Hosechnöpf» und im Dezember startete die Jubiläumsausstellung zum Bau der ZB «100 Jahre im Zentrum». Die Turicensia Lounge ist eine Präsenzbibliothek. Das Literaturangebot zu Zürcher Themen reicht vom Roman, Krimi, Comic über Sachbücher und Reiseführer bis zu Zeitungen und Zeitschriften. Monatlich überrascht das «Zürich Fenster» mit einem interessanten Einblick und ein Touchscreen erlaubt virtuelle Bestands- und Informationsvermittlung.

Anfang Jahr erfuhr die Webseite der Gottfried Keller-Bibliographie eine Überarbeitung. Die 2015 aktualisierten Arbeitsabläufe für das Screening bewähren sich. Neu wird alle zwei Monate in den Fachdatenbanken recherchiert, damit gewann diese Spezialbibliographie an Aktualität. In der Zürcher Bibliographie sind neu die Karten von Stadt- und Kanton Zürich und Stadt Winterthur interaktiv, was das Finden von Zürcher Informationen vereinfacht. Am BIS Kongress 2016 fand ein Arbeitstreffen für Regional- und Spezialbibliographien statt. Organisiert wurde dieses vom Stv. Leiter der Abteilung Turicensia (Roberto Alliegro) und dem Bernensia Koordinator (Thomas Hayoz). Künftig gibt es ein jährliches Treffen, 2017 in der ZB. Im Fokus stehen Themen wie Zusammenarbeit, Sichtbarkeit und Entwicklung der Bibliographien.

Anita Gresele
Leiterin Abteilung Turicensia

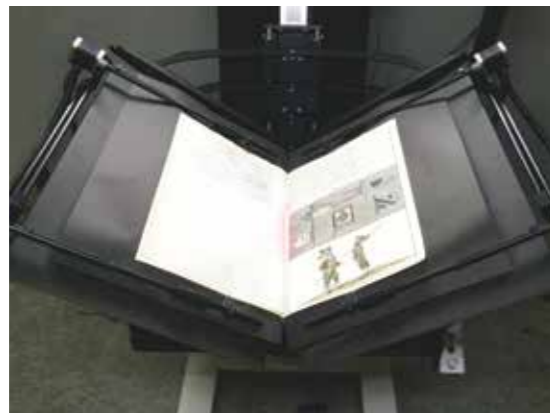
Masse mit Klasse

Retrodigitalisierung ist ein relativ neues Geschäftsfeld für Bibliotheken. Das Digitalisierungszentrum (DigiZ) der Zentralbibliothek Zürich hat schon 2004 mit der systematischen Digitalisierung begonnen – dies zu einer Zeit, als andere Bibliotheken und Archive ihre Kulturgüter noch mittels Mikrofilmen sicherten. Mit der Aufschaltung von Digitalisaten in Katalogen und Plattformen wie e-rara.ch oder e-manuscripta.ch ist die ZB dank der Digitalisierung quasi auch zur Publizistin geworden.

Dass der Fokus zunehmend auf der Digitalisierung unterschiedlichster Medien liegt, zeigen auch die Zahlen: Mit der Rekordzahl von über 1.3 Million gescannten Seiten und Bildern für den Online-Katalog und die Plattformen e-rara und e-manuscripta sieht das DigiZ auf ein gelungenes 2016 zurück.

Um den konservatorischen und qualitativen An- und Herausforderungen gerecht zu werden, wurden Scanner mit verschiedensten Öffnungswinkeln und Buchwippen mit einstellbarem Glasandruck angeschafft (s. Abbildung). Zudem wurde das Farbmanagement im Hinblick auf neue Standards (Metamorphose) nochmals perfektioniert. Gleichzeitig wurde das Angebot erweitert: Ob PDF, JPG, TIFF, e-book on demand, Kopie, Ausdruck oder Faksimile, das DigiZ erfüllte die vielen Aufträge schnell und kompetent.

Mit einem sogenannten V-Scanner werden diejenigen Bestände digitalisiert, deren Bände nicht um 180° geöffnet werden dürfen.



Auch extern bildet die Digitalisierung ein zunehmend wichtiges Standbein der ZB: Verschiedenen Institutionen bot das DigiZ Unterstützung bei der Realisierung von Digitalisierungsvorhaben, wie z.B. dem prestigeträchtige Dada-Projekt des Kunsthauses Zürich oder der Sammlung von Schweizer Kleinmeistern des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen. Für die Stadtbibliothek Schaffhausen wurden über 6'000 handschriftliche Seiten des Reformators Johann Konrad Ulmer gescannt. Von weit über 70'000 neuangeschaffte Büchern der ZB und anderer Zürcher Hochschulbibliotheken wurden Titel und Inhaltsverzeichnis gemäss OCR (Optical Character Recognition) gescannt.

Und nicht zuletzt freut sich die Digitalisierung auch über zunehmende Beachtung bei der Bevölkerung: Mehr als 16 Rundgänge durch das DigiZ hatten zum Ziel, Einblicke in die vielfältige Welt des Digitalisierens zu ermöglichen. Zu Gast waren u.a. die Staatskanzlei des Kantons Zürich mit Bildungsdirektorin Silvia Steiner, Archivare des FIFA Museums in Zürich, Absolventen des MAS Studiengangs für wissenschaftliche Bibliothekare, aber auch hochbegabte Jugendliche und Kollegen von Digitalisierungszentren aus Basel und von der ETH Zürich.

Peter Moerkerk
Leiter Digitalisierungszentrum

Pia Staub

Stv. Leiterin E-Medien, Personalvertreterin



Pia Staub hat nicht nur privat eine grosse Filmsammlung – auch die DVD-Sammlung der Zentralbibliothek nutzt sie regelmässig und koordiniert deren Bearbeitung.

Der Mensch und seine Entwicklung und die dafür massgeblichen inneren und äusseren Ursachen und Bedingungen – Pia Staub liebt in ihrer Freizeit die fiktionale Aufarbeitung menschlichen Verhaltens in Form von Krimiliteratur und Fernsehserien. Daneben interessiert sie sich für Autobiografien und Dokumentationen zu politischen und gesellschaftlich relevanten Ereignissen. Dieses Interesse machte sich auch in ihrer Wahl des Studienfachs bemerkbar. Aufgewachsen im Baselland begann sie nach der Matur ein Psychologie-Studium an den Universitäten Bern und Zürich. Nach dem Abschluss des Grundstudiums merkte sie, dass ihr die Zusammenarbeit mit anderen Menschen fehlte. Sie interessierte sich für eine Arbeit im Büro, die auch ihre Vorliebe für Bücher und EDV berücksichtigt. Pia Staub begann ihre Ausbildung zur Diplombibliothekarin im Mai 1996 in der ZB. Hier lernte sie die verschiedenen Abteilungen kennen. Besonders interessierte sie schon damals die Entwicklung der elektronischen Medien, die sich bereits zum Jahrtausendwechsel abzeichnete. Ab dem Jahr 2000 arbeitete sie in einem 2er-Team «Non-Books» und war für die Anschaffung und Katalogisierung von anfänglich CD-ROMs, später DVD-Videos, Datenbanken und E-Book-Paketen zuständig. 2012 wurde das Team – zusammen mit der Kollegin «E-Journals» – in die neu gegründete Abteilung E-Medien/Periodika integriert, wo Pia Staub die administrative Stellvertretung des Teilbereichs E-Medien übernahm. Die Abteilung hat sich in den letzten Jahren aufgrund der Digitalisierung rasant weiterentwickelt, so kamen z.B. Metadateneinspielungen und erweiterte Kooperation mit HBZ und den Instituten der Universität Zürich hinzu. Nach einer erneuten Umstrukturierung übernimmt sie ab 01.02.2017 zusätzlich zur Stellvertretung E-Medien/Periodika die Gruppenleitung E-Medien. Den Umgang mit Menschen bezeichnet sie als bereichernd und insbesondere ihr Amt als Personalvertreterin der ZB liegt ihr sehr. Zusammen mit Marcus Zerbst ist Pia Staub Ansprechpartnerin für alle Belange der ZB-Mitarbeitenden gegenüber der Geschäftsleitung. Gleichzeitig informiert sie das Personal regelmässig über Vorhaben und Veränderungen innerhalb des Hauses. Besondere Freude bereitet ihr die Organisation von Freizeitaktivitäten für die Mitarbeitenden, wie der Besuch beim Schweizer Fernsehen in 2016.

Strategieprozess ZB 2020



In den Strategieprozess wurden auch Studierende miteinbezogen.

Unter dem Titel «ZB 2020: Die Zentralbibliothek Zürich zeigt Profil» publizierte die ZB im Herbst 2016 die strategischen Ziele für die nächsten vier Jahre. Die Strategie umfasst 23 Ziele, die sich in ihrer Gliederung an die Träger, an die Kundinnen und Kunden sowie an die Mitarbeitenden der ZB richten. Insgesamt erwartet die ZB aus der Umsetzung der Strategie eine Klärung der Rollen als Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek, einen starken Ausbau des elektronischen Medienangebots sowie eine Fokussierung in der Informationsversorgung auf die Geistes- und Sozialwissenschaften.

Als Prozess bot das Projekt die willkommene Gelegenheit, die erreichten Meilensteine der letzten Jahre zu reflektieren, aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft, in der Wissenschaft sowie im nationalen Hochschulkontext aufzugreifen und gleichzeitig das veränderte Lern- und Leseverhalten der Kundinnen und Kunden zu berücksichtigen. Entsprechend wichtig war es, den Strategieprozess möglichst breit anzulegen.

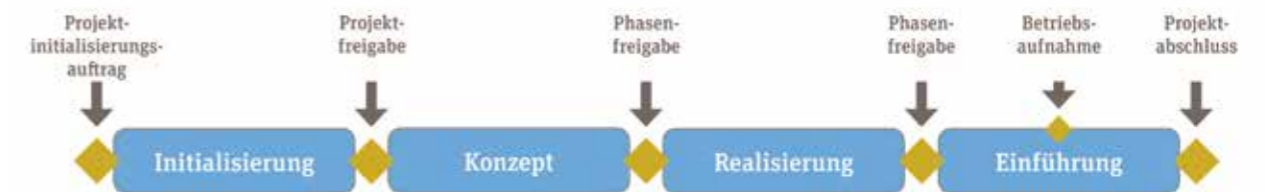
Wichtige Ergebnisse lieferte beispielsweise der Impulsworkshop vom Juni 2015, an dem Kadermitglieder der ZB sich mit über sechzig Vertreterinnen und Vertretern ausgewählter externer Interessengruppen an einen Tisch setzten und gemeinsam relevante Grundlagen für den Strategieprozess erarbeiteten. Zur Einschätzung der politischen Chancen und Risiken wurden Interviews mit Mitgliedern der Bibliothekskommission geführt. Die komplexe Frage der Identität der

ZB als Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek wurde von der Geschäftsleitung in Klausursitzungen bearbeitet. Schliesslich wurden die Themenfelder von der Kaderkonferenz priorisiert und in hierarchie- und abteilungsübergreifenden internen Arbeitsgruppen konkretisiert. Der Prozess als Ganzes wurde von einem Projektteam (Alice Keller, Anett Lütteken, Andrea Malits, Anja Weng) geleitet, dem eine externe Begleiterin beratend zur Seite stand.

Die vorliegende Strategie ZB 2020 wurde am 26. Mai 2016 von der Geschäftsleitung abgenommen und von der Bibliothekskommission am 15. September 2016 verabschiedet.

Für die Umsetzung der Strategie hat die Bibliothek einen Masterplan erarbeitet, in dem jeweils Prioritäten für das nächste Kalenderjahr festgelegt und konkrete Umsetzungsschritte definiert werden. Diese Projekte und Massnahmen werden je nach Komplexität als Schlüsselprojekt zentral oder im Zielforum der Bereiche und Abteilungen geführt. Mit diesem gestuften Verfahren stellt die Leitung der ZB sicher, dass die Planung realistisch ist, Verantwortlichkeiten geklärt und der Ressourcenbedarf berücksichtigt werden.

Projektportfolio



Die verschiedenen Projektphasen nach HERMES.

Seit zwei Jahren arbeitet die Zentralbibliothek Zürich mit einem Projektportfolio und hat dafür eine Stabsstelle eingerichtet. Die Projektportfoliomanagerin, Anja Weng, hat in dieser Zeit eine detaillierte Projektübersicht aufgebaut, den jährlichen Zielvereinbarungsprozess in optimale Koordination mit der Vergabe von Projektmitteln gebracht und regelmässige Reportings eingeführt. Darüber hinaus unterstützt sie die Projektleitenden bei der Konzeption, Planung und Durchführung ihrer Projekte sowie bei deren Dokumentation.

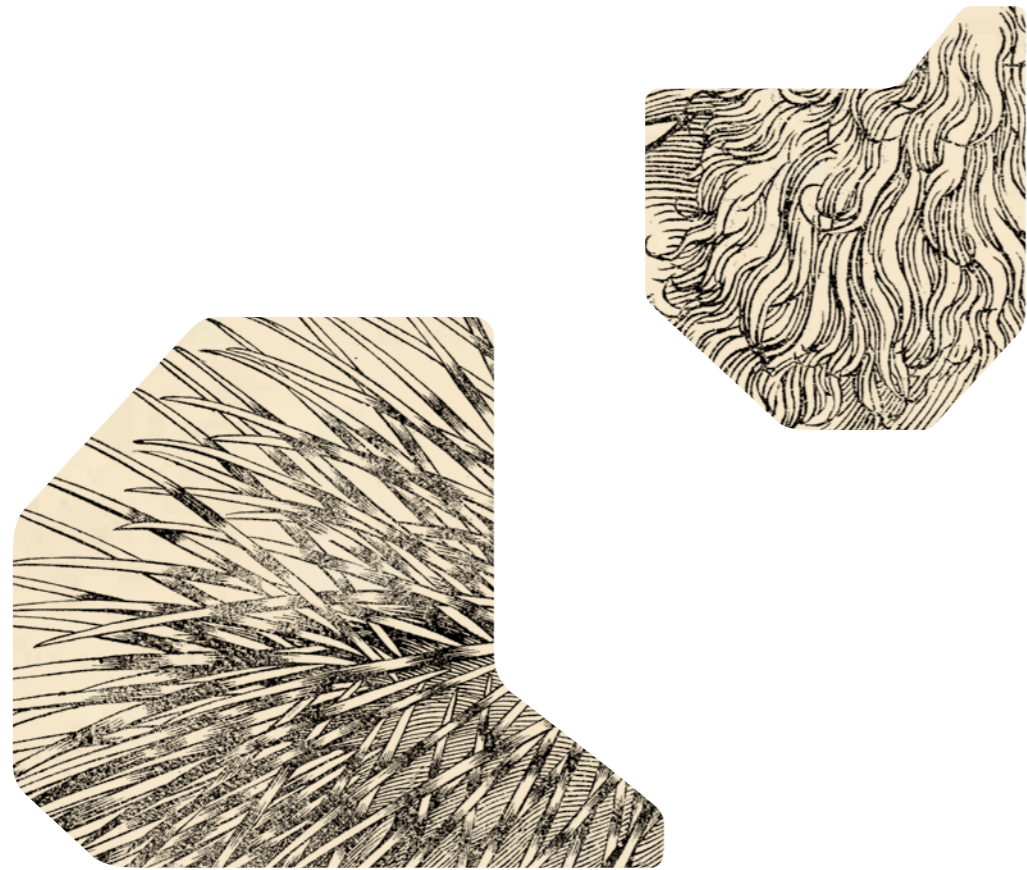
Die Einführung eines Projektportfolios bietet im Wesentlichen folgende Vorteile: Weil in den letzten Jahren die Anzahl der Projekte stetig zugenommen hat, kann durch das Projektportfolio erstens eine bessere Übersicht über laufende Projekte sowie über Personal- und Ressourceneinsatz gewonnen werden. Zweitens ermöglicht das Führen eines Portfolios nach einheitlichen Kriterien eine konsequente strategische Ausrichtung der ZB durch Priorisierung und zeitliche Abstimmung der Projekte. Als dritter Punkt kann hervorgehoben werden, dass durch eine Vereinheitlichung des Reportings (regelmässige und einheitliche Statusberichte) für die Geschäftsleitung die Möglichkeit, steuernd eingreifen zu können, verbessert worden ist.

Voraussetzung für all diese Bedürfnisse war, dass eine einheitliche Projektmanagementmethode eingeführt wurde, wobei sich die Geschäftsleitung nach eingehender Diskussion für HERMES entschied – eine Methode, die von der Bundesverwaltung entwickelt und auch in der Kantonalen Verwaltung Zürich genutzt wird.

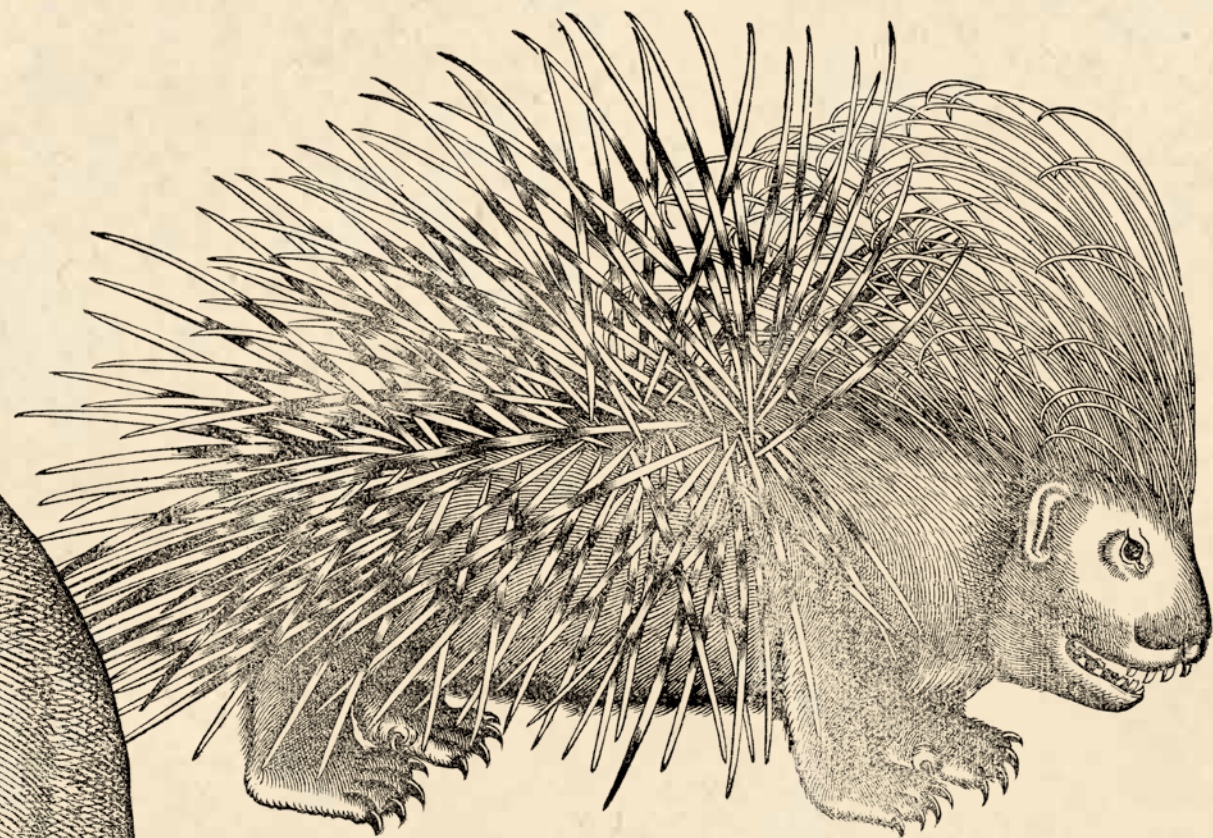
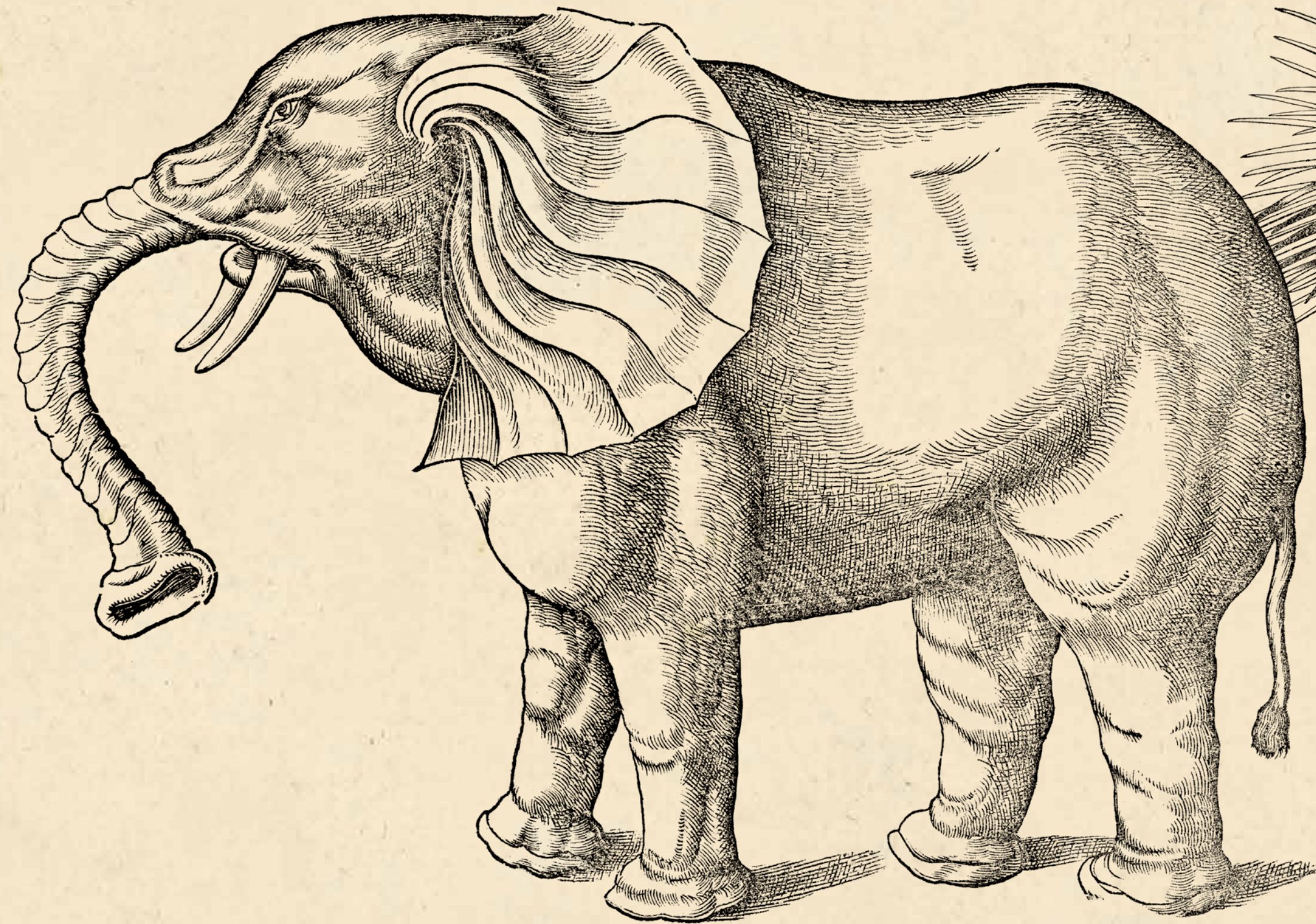
Im Zusammenhang mit der dieses Jahr erarbeiteten Strategie ZB 2020, welche ebenfalls nach HERMES geplant und durchgeführt wurde, können nun die strategischen Ziele in einem Masterplan erfasst und bereits angegangene sowie geplante Projekte hinsichtlich der Frage analysiert werden, in welcher Weise sie zur Umsetzung der strategischen Ziele beitragen und wo allenfalls Korrekturen nötig sind.

Grössere Projekte laufen in der Regel über mehrere Jahre hinweg, weshalb Mehrjahresprojekte besonders sorgfältig geplant und budgetiert werden. Grosse Vorhaben wie Digitalisierungsprojekte, die Einführung eines neuen Leitsystems (Innen- und Aussenkennzeichnung der Bibliothek) oder auch Kooperationsprojekte wie Speicherbibliothek und SLSP (Swiss Library Service Platform) können nicht zuletzt dank dieser Mehrjahresplanung und dem dafür vorgesehenen Projektbudget erfolgreich realisiert werden.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass mit der Einführung eines Projektportfolios und einer Projektmanagementmethode zunächst zwar mit einem nicht zu unterschätzenden Aufwand für das Schulen des Personals sowie für das Erstellen der notwendigen Dokumente zu rechnen ist, dass sich diese Investition aber lohnt, weil die wichtigsten Überlegungen zu Projekten bereits im Vorfeld abgeklärt, hinterfragt und diskutiert werden können. Gerade was die Abstimmungen des personellen und finanziellen Ressourcenbedarfs sowie die Kommunikation und Information betrifft, kann durch die Planung mit HERMES eine effizientere Durchführung der Projekte sichergestellt werden.



Conrad Gessner (1516–1565), war einer der genialsten Universalgelehrten und Naturforscher der Schweiz. Zu seinen berühmtesten Arbeiten gehört die vierbändige «*Historia animalium*», in der Gessner als erster versuchte, alle Tiere zu beschreiben und abzubilden. Zahlreiche seiner Tierbilder übertreffen qualitativ alles, was man vorher kannte. Hier abgebildet sind Kamel mit Staffage, Elefant, Stachelschwein und Ziegenbock. Gessner betrieb lebenslänglich auch botanische Studien, erlag aber bereits mit 49 Jahren der Pest, weshalb er die Publikation seines zweiten grossen Werkes, der umfangreichen «*Historia plantarum*», nicht mehr erlebte.



Der 500. Geburtstag Conrad Gessners



Porträt von Conrad Gessner von einem unbekanntem Maler nach einem Gemälde von Tobias Stimmer von 1564, Signatur: Inv 10

Seit 2012 planten verschiedene Zürcher Institutionen unter Federführung der Zentralbibliothek Zürich den 500. Geburtstag des Zürcher Universalgelehrten und Naturforschers gebührend zu würdigen. Die Repräsentanten der einzelnen Häuser trafen sich zu regelmässigen, jährlichen bzw. halbjährlichen Sitzungen, an denen die Aktivitäten besprochen wurden. Es war von Anfang an klar, dass man sich keine voll- oder teilzeitliche Koordinationsstelle leisten konnte. Jede Institution definierte daher selber, wie sie den Geburtstag Gessners begehen wollte, und zeichnete auch für die Finanzierung verantwortlich.

Für die Zentralbibliothek als Hauptverwalterin von Gessners handschriftlichen und vor allem den gedruckten Werken war klar, dass die zahlreichen Preziosa der Öffentlichkeit in einer Ausstellung präsentiert werden sollten. Da Gessner nicht nur eine Grösse der Zürcher, sondern der Schweizer Wissenschaftsgeschichte ist, wurde der Polyhistor auch für das Landesmuseum zum Thema. Resultat war eine dreimonatige Sonderausstellung in den historischen Räumen des Landesmuseums, wozu die Zentralbibliothek den Hauptteil der Exponate beisteuerte.

Flankierend dazu entschied sich das Zoologische Museum für eine Ausstellung, die naheliegenderweise die Tierwelt Gessners beleuchtete. Die Multimedia- & E-Learning Services der Universität Zürich steuerten einen professionellen viertelstündigen Dokumentarfilm über sein Leben und Werk bei. Der Film war in einem eigens gebauten Container auch im Zoo zu sehen, wo ein Parcours mit einem Wettbewerb den Besuchern Gessner und seine Tiere näher brachten. Im alten botanischen Garten wurde der Gessner-Garten wiederbelebt. Im neuen botanischen Garten sorgten eine Vorlesungsreihe sowie eine Schau über die Pflanzenfamilie der Gesneriaceen für Begegnungen mit dem Zürcher Universalgenie. Auch die Ausstellungen im Museum Rietberg über die «Gärten der Welt» sowie die Sukkulentsammlung thematisierten den Zürcher Universalgelehrten und sein botanisches Werk. Ein weiterer Höhepunkt des Gessner-Jahres stellte der internationale Kongress dar, der vom 6. bis 9. Juni am Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte durchgeführt wurde.

Die Begleitpublikation zur Ausstellung im Landesmuseum mit dem Titel «Facetten eines Universums. «Conrad Gessner 1516–2016» und die Biografie «Conrad Gessner 1516–1565: Universalgelehrter und Naturforscher der Renaissance» können weiterhin über den Buchhandel bezogen werden.

Die verschiedenen Aktivitäten stiessen nicht zuletzt seitens der Medien auf grosses Interesse. Alle grösseren Tageszeitungen aus den deutschen, französischen und italienischen Landesteilen schrieben über den Leonardo da Vinci der Schweiz. Auch verschiedene Radio- und Fernsehstationen berichteten über ihn, so dass ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung mit dem Gessner-Jubiläum konfrontiert werden konnte. Es bleibt zu hoffen, dass das Jubiläumsjahr dazu beigetragen hat, dass der Zürcher Gelehrte nicht so schnell wieder vergessen gerät, sondern dass die Gessner-Forschung neue Impulse und Freunde gewonnen hat.

Wissen im Zentrum – 100 Jahre Zentralbibliothek Zürich

Das 100-Jahr-Jubiläum im Jahr 2017 soll dazu genutzt werden, die Erfolgsgeschichte der ZB in Erinnerung zu rufen und die Leistungen der letzten 100 Jahre zu würdigen. Im Berichtsjahr wurde die Palette der Projekte weiter konsolidiert. Zahlreiche Mitarbeitende haben ein spannendes und vielfältiges Programm zusammengestellt, das allen interessierten Personen Einblicke in ihre Bibliothek gewähren soll. Es lässt sich in vier zeitliche Akzente gliedern (mit einer Auswahl von Veranstaltungen):

2. Januar 2017: Auftakt mit dem Bächtelistag und dem traditionellen Verkauf der Neujahrsblätter, der Ausstellung zur Baugeschichte, der Aufführung der Jubiläumskomposition «Trio über ein Zürichsee-Lied» von Carl Rütli und der Lancierung von zwei Wettbewerben, gefolgt von einer Lesereihe mit Atelieer am 10., 16. und 19. Januar 2017, der Vernissage der Publikation «Bücherwald (GRR67)» von Ingo Giezendanner am 2. Februar 2017 und einer Fachtagung an der Universität Zürich vom 9. Februar 2017.

2. Mai 2017: Eröffnung der Jubiläumsausstellung «Typisch Zürich!» und Vernissage der Festschrift «Wissen im Zentrum. 100 Jahre Zentralbibliothek Zürich»; anschliessend, am 13. Mai 2017, das «Festkonzert 100 Jahre ZB» in der Tonhalle Zürich mit dem Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester, das Bestände der ZB spielt.

2. September 2017: Grosses Fest in der ZB und im Bibliothekshof für die Bevölkerung von Stadt und Kanton Zürich, das Quartier, die Benutzerinnen und Benutzer sowie die Mitarbeitenden, mit Rundgängen, Ausstellungen, Lesungen, Veranstaltungen für Kinder, Marktständen, musikalischen Interventionen und Festwirtschaft.

2. Dezember 2017: Feierlicher Abschluss mit einer ZB-Gala in den Räumen der ZB, zu der alle Mitarbeitenden der ZB und weitere Gäste eingeladen sind.

Für das Jubiläumssujet hat die ZB bewusst eine Reihe von Figuren ausgewählt, die für die unermesslichen Schätze der ZB stehen und sich in Form einer Art Karawane aus dem ZB-Gebäude in die Öffentlichkeit hinaus begeben. Damit sollen dem Publikum die Vielfalt und das breite Spektrum der Bestände vor Augen geführt werden. Im November 2016 erschien das gedruckte Gesamtprogramm, und am 12. Dezember 2016, einen Tag vor der Medienkonferenz zum Jubiläum, ging die Website www.zb100.ch online. Diese wurde eigens für das Jubiläum entwickelt und enthält alle Informationen zum Programm, zu den Figuren der Karawane, zu den Publikationen, zu den Wettbewerben und vieles mehr.

Die Beschaffung von Drittmitteln wurde im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen. Dank dem Engagement zahlreicher Unternehmen und Stiftungen konnten wir rund 1,2 Millionen Franken einwerben. Darin eingeschlossen sind die Mittel aus der erfolgreichen Inserateakquise zur Realisierung eines NZZ-Folios zum Thema «Bibliotheken», das im August 2017 erscheinen soll.

Das Jubiläumssujet, welches die Bandbreite der ZB-Schätze aufzeigt.



Jost Schmid

Leiter Abteilung Karten und Panoramen



Auch bei seinen privaten Reisen sind es vor allem die geographischen Gegebenheiten, die Jost Schmid besonders reizen.

«Karten sind Kunstwerke zum Bestaunen der Welt» – der Kommentar im Gästebuch der Ausstellung Kartenwelten vom 8. Februar 2011 spiegelt die Faszination des Betrachters für die Darstellung der Erdoberfläche wider. Jost Schmid betreut als Abteilungsleiter zusammen mit seinem dreiköpfigen Team die Kartensammlung und kümmert sich als Fachreferent für Geographie und Kartographie auch um deren Zuwachs. Bereits die Wege, auf denen die Karten in die Zentralbibliothek Zürich gelangen, sind mitunter abenteuerlich. Ist es doch aufgrund der militärischen Sicherheit in einigen Ländern verboten, ganze Kartensets auszuführen. Gelingt dennoch die Ausfuhr solcher Karten, werden diese Jost Schmid meist über Zwischenhändler angeboten. Mit ihnen arbeitet er bereits seit vielen Jahren eng zusammen und daher wissen sie, welche Kartensets für ihn besonders interessant sind. Der heutige Kartenbestand der Zentralbibliothek besteht aus über 320'000 Blättern. Dazu kommen etwa 3'000 Atlanten und 8'000 Bände kartographischer Literatur. Ein Grossteil des jährlichen Budgets wird durch Jost Schmid in moderne Karten investiert, die dem Sammelgebiet der ZB entsprechen. Von alten Karten werden Faksimileausgaben gekauft, Originale nur in seltenen Fällen und auch nur dann, wenn es sich um zürcherische oder wichtige schweizerische Stücke handelt. Um ein solch seltenes Stück handelt es sich bei dem 2015 erworbenen Pergament des St. Galler Globus, das den Globus vor seiner ersten Erwähnung 1595 in St. Gallen zeigt. Es handelt sich dabei um einen Dachbodenfund und ist für Jost Schmid von besonderer Bedeutung, da er sich immer wieder mit dem St. Galler Globus beschäftigen muss. Aufgewachsen am Bodensee hat Jost Schmid an der Universität Zürich Geographie und allgemeine Geschichte studiert. Nach dem Studium mit einem Erasmusjahr in Verona und ersten Anstellungen als Wirtschaftsprüfer, Lehrer und wissenschaftlicher Museums-Mitarbeiter verstärkte sich der Wunsch nach einer längerfristigen Tätigkeit in einer kulturhistorischen Umgebung. Auf der Suche nach Literatur ist er dann eher zufällig auf das Stelleninserat der ZB gestossen. Der Vater zweier Töchter bereist auch in seiner Freizeit gern die Welt. Neben den Schweizer Bergen beeindruckt ihn momentan besonders die Geographie Irlands.

Weitere Schwerpunkte 2016

Wochenende der Graphik



Oberrheinisch, Ayn Gut
nev Jahr. Segelschiff
mit Neujahrswünschen,
um 1460, Holzchnitt,
koloriert, Signatur:
EDR 1.0014.001

Kunst auf Papier ist lichtempfindlich und kann deshalb jeweils nur für kurze Zeit aus den Magazinen der Sammlungen geholt werden. Die 1854 gegründete Graphische Sammlung der Zentralbibliothek Zürich ist eine der bedeutendsten landeskundlichen und kulturhistorischen Bilddokumentationen der

Schweiz. 2016 beteiligte sie sich erstmals am «Wochenende der Graphik». Diese Veranstaltung, die traditionellerweise am zweiten Wochenende im November stattfindet, wird in Deutschland seit Jahren mit starker Resonanz durchgeführt. Aus diesem Grund entschlossen sich ausgewählte Graphische Sammlungen in der Schweiz und in Österreich, an diesem Anlass ebenfalls teilzunehmen: Im Rahmen dreier Führungen wurde der wenig bekannte Schatz der Abteilung dem Publikum am Beispiel von Originalen präsentiert. Er umfasst rund eine Million Zeichnungen, Druckgrafiken, Ansichtskarten, Fotografien, Gemälde und Skulpturen aus sieben Jahrhunderten und reicht von Tobias Stimmer, dem Meister des Renaissance-Holzchnitts, über Salomon Gessner, den Universalgelehrten des 18. Jahrhunderts, bis zu Gemälden des Dichters Gottfried Keller und zu Kunstschaffenden der Gegenwart wie Warja Lavater und Gottfried Honegger.

Manuskript am Mittag: Schöne Handschriften – verständlich erklärt



Historienbibel –
Titelseite zum Psalter,
Zentralbibliothek
Zürich, Signatur:
Ms. C 5, f. 223r

Vor allem Forscher sind es, die mittelalterliche und neuere Handschriften oder auch Nachlässe und Archivmaterial im Handschriftenlesesaal der Zentralbibliothek studieren. Was normalerweise der Wissenschaft vorbehalten ist, wird nun seit

2016 in einer Reihe von thematischen Kurzführungen einmal im Monat einem allgemein interessierten Publikum zugänglich gemacht (Teilnahme kostenlos). Dabei werden jeweils ausgewählte Dokumente aus dem historischen Bestand der Zentralbibliothek gezeigt und von einem Mitarbeitenden der Handschriftenabteilung erklärt. Ganz aus der Nähe können bei dieser Gelegenheit die sonst in den Kulturgüterschutzmagazinen sicher verwahrten Kostbarkeiten erlebt werden. Das Spektrum reichte im vergangenen Jahr von illuminierten mittelalterlichen Handschriften bis zu Zeugnissen der Zürcher Industriegeschichte. Im Einzelnen ging es um Liebesbriefe, kostbare Bibeln, schöne Schriften, Zürcher Zünfte und Bürgermeister oder auch um Zürich als Exilort. Wegen des erfreulichen Erfolgs wird die Reihe im Jubiläumsjahr 2017 und auch in Zukunft fortgesetzt.

Zusätzliche Magazinflächen

Die neuen Räumlichkeiten im Aussenlager Oetwil.



Die Magazinverwaltung beschäftigt sich schon seit einigen Jahren mit einer Lösung für den Tag X, wenn die Magazine der ZB am Zähringerplatz voll sein werden. 2016 war es dann soweit: Eine radikale Vergrößerung der Magazinflächen um 40% wurde umgesetzt, die dringend benötigte

Lagerplätze für Neuanschaffungen freigab. Einerseits wurde ein ganzes Magazingeschoss geleert und der Bestand in die Kooperative Speicherbibliothek Schweiz ausgelagert, andererseits wurde ein Aussenlager in Oetwil am See gemietet, das 3500m² Platz bietet. Das ehemalige Druckzentrum des Medienkonzerns Tamedia wurde bereits vom Vermieter baulich für die ZB angepasst, nun wird intern eine effiziente Lager- und Gestellplanung aufgesetzt. Mitte 2017 wird vorrangig sperriges und selten benutztes Archivgut nach Oetwil umgelagert, zusätzlich bietet das Aussenmagazin die ideale Infrastruktur zur Annahme und Triagierung von grösseren Neuzugängen (Geschenke, Nachlässe). Das Aussenmagazin wird keinen Publikumsverkehr aufweisen, stattdessen wird ein interner Kurier die Benutzungsbedürfnisse sicherstellen.

Neugestaltung Lesesaal – Erdgeschoss

Die neue zentrale Informationstheke im Erdgeschoss des Lesesaals.



Der Lesesaal der ZB zeigt sich neu: Im Zuge der schrittweisen Modernisierung und Aufwertung der Arbeits- und Lesebereiche des 1994 eröffneten Publikumstrakts wurde 2016 das Erdgeschoss neu gestaltet. Die Infrastruktur wurde optimiert – Erneuerung der Böden nach dem geschossbezogenen Farbkonzept, Stromzuführung zu allen

Arbeitsplätzen, Verbesserung der WLAN-Abdeckung, energetische und ergonomische Optimierung der Beleuchtung – und ein neues Layout entwickelt. Dessen Herzstück ist eine zentrale Informationstheke, die alle Dienstleistungen zum Kundenkontakt an einem Ort zusammenführt. Der Recherchebereich wurde neu gestaltet und bietet jetzt auch Stehplätze für schnelle Recherchen, die Zahl hochwertig ausgerüsteter Einzelarbeitsplätze nochmals erhöht und ein Sonderlesebereich für wertvolle und schätzenswerte Bestände eingerichtet. Der Gruppenarbeitsbereich wurde erweitert und eine neue Begegnungszone geschaffen, die dazu einlädt, sich in informeller Atmosphäre, über das Thema der eigenen Arbeit und Lektüre auszutauschen, ein Buch anzulesen, entspannt in einer Zeitschrift zu blättern oder mit dem Tablet unser digitales Angebot zu erkunden – die optimierte WLAN-Erschliessung macht es problemlos möglich.

Ein neuer Zürcher Verbund: e-Thek Zürich

Titelbild des Flyers, mit dem die neue e-Thek bekannt gemacht wird.



Nach zweijährigen Gesprächen und Verhandlungen mit verschiedenen Partnern hat die ZB Anfang September den Startschuss gegeben zur e-Thek Zürich: Dabei handelt es sich um ein Angebot elektronischer Medien der Zentralbibliothek Zürich und der Mediotheken der Mittel- und Berufsfachschulen des Kantons Zürich. In ihrer Funktion als Kantonsbibliothek wollte die ZB ein Angebot für den Sekundarstufe-II-relevanten populärwissenschaftlichen Bereich aufbauen in

Ergänzung zu den wissenschaftlichen Inhalten für die tertiäre Stufe. Eine kleine und massgeschneiderte elektronische Bibliothek, die sich auch vom Angebot der anderen Verbünde wie z.B. dibiost, bibnetz oder dibiZentral unterscheidet. Für das Basisstartpaket wurden ca. 1'800 Titel lizenziert, welche in den Folgejahren mit Neuerscheinungen ergänzt werden. Enthalten sind vor allem Sachbücher, e-Papers und e-Magazine für die Sekundarstufe II, sowie ausgewählte belletristische Werke in diversen Sprachen.

Die Nutzung erfolgt online via Katalog der eigenen Mediothek oder direkt auf www.e-thek-zh.ch: hier können elektronische Ressourcen ausgeliehen werden. Im Gegensatz zum wissenschaftlichen Angebot für Hochschulangehörige, welches innerhalb des Campus ZB/UZH unbeschränkt genutzt werden kann, bietet die e-Thek die Onleihe über eine digitale Ausleihplattform (divibib).

Herz und Musik

Ruth Gattiker (links) und Denise Schmid beim Signieren.



So viele Mediziner wie noch nie hatten sich am 15. September anlässlich einer Buchvernissage im Lesesaal der Musikabteilung eingefunden. Die Autorin Denise Schmid berichtete vom Buchprojekt «Ruth Gattiker, Pionierin der Herzanästhesie», das bei der Porträtierten zunächst nicht gerade auf Begeisterung gestossen war, und aus

dem Leben der heute 93-jährigen Medizinerin. Dazu las der Schauspieler Stefan Gubser, Neffe der als Koryphäe in herzchirurgischer Anästhesie geltenden Titularprofessorin, aus der Biographie. Aus dem Wechselspiel von Bericht und Zitat entstand ein stimmungsvoller Dialog, in dessen Verlauf auch das Rätsel gelöst wurde, was die Ärztin mit der ZB im Allgemeinen und der Musikabteilung im Besonderen verbinden: Ruth Gattiker ist nicht nur als Ärztin, sondern auch, nach ihrer Pensionierung, als Studentin der Musikwissenschaft und der Philosophie an der Universität langjährige Nutzerin der ZB. Sie bleibt der Bibliothek auch als «Freundin der Zentralbibliothek» und regelmässige Besucherin der Mittagsmusik im Predigerchor verbunden.

Data-Pilotprojekt in Kooperation mit der Universität Zürich



Im Data-Pilotprojekt arbeitet die ZB mit der vom SNF geförderten Lavater-Briefedition zusammen. Brief von Lavater an Johann Georg Zimmermann vom 18. Januar 1772. Signatur: FA Lav Ms 589d

Die ZB, die Hauptbibliothek (HBZ) und die Abteilung «Service and Support for Science IT» (S3IT) wurden Ende April 2016 von der Universitätsleitung beauftragt, gemeinsam ein Pilotprojekt zum

Forschungsdatenmanagement an der Universität Zürich durchzuführen. In einem Business Case zuhauenden der Universitätsleitung sollen zukünftige rechtliche, finanzielle, forschungspolitische und organisatorische Anforderungen an Forschungsinfrastrukturen aufgezeigt und ein Konzept zur Umsetzung vor Ort vorgeschlagen werden. Um konkrete Umsetzungsmöglichkeiten auszuloten, werden vier Forschungsprojekte begleitet, die bereits über relevante Daten verfügen oder weitere produzieren und die das Spektrum der Anforderungen repräsentativ und in verschiedenen Fachbereichen abdecken. Im Rahmen des Projekts ist die ZB für Anwendungsfälle aus den Geistes- und Sozialwissenschaften zuständig, während sich die HBZ naturwissenschaftlichen und medizinischen Forschungsinitiativen widmet. In einer ersten Phase konzentriert sich die ZB auf linguistische Forschungsprojekte sowie digitale Editionen historischer Wissensbestände.

Library Science Talks neu an der ZB



Ausschnitt des Flyers der Library Science Talks 2016.

Die ZB organisiert seit 2016 die Library Science Talks mit Durchführung in Zürich. Sie hat die Rolle der Veranstalterin der Talks von der Schweizerischen Nationalbibliothek übernommen. Diese hatte 2015 entschieden, die während 20 Jahren gemeinsam mit der AILIS (Association of International Librarians and Information Specialists) sowie dem CERN Scientific Information Service organisierten Library Science Talks nicht weiterzuführen. Zu den Talks werden Fachspezialisten im Bibliotheks- und Informationsbereich aus dem Ausland eingeladen, die jeweils in Genf und Zürich einen Vortrag halten. Im Fokus stehen aktuelle Themen und Trends wie z.B. Bibliothek als Raum im digitalen Zeitalter, Repositorien, Data Mining und Open Access. Die meist englischen Vorträge finden fünf- bis sechsmal jährlich statt und sind öffentlich. Interessierte sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Auf den Spuren historischer Vorbilder: Zürcher Begabtenförderung in der ZB

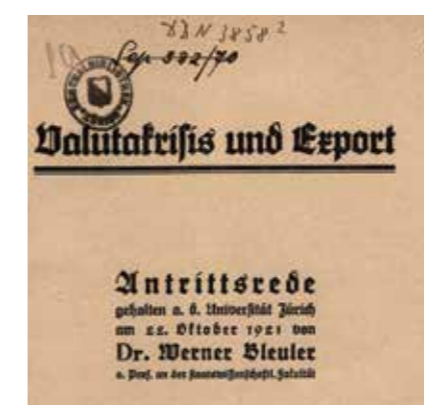


Schülerinnen und Schüler der Zürcher Begabtenförderung betrachten eine Pergamenturkunde aus dem Bestand der Handschriftenabteilung.

Bereits zum vierten Mal besuchten Schülerinnen und Schüler des Stadtzürcher Begabtenförderprogramms «Universikum» die Zentralbibliothek. Im

Rahmen des Jahreskurses «Wo deine Geschichten und Figuren wohnen» erhielten vier Schülergruppen im Alter von acht bis zwölf Jahren Einblicke in historische Bestände und technische Möglichkeiten einer bibliothekarischen Einrichtung. Mitarbeitende der Handschriftenabteilung und des Digitalisierungszentrums führten die Kinder durch ihre Räume, zeigten Dokumente bzw. Geräte und beantworteten die vielen Fragen der bestens vorbereiteten und wissbegierigen Nachwuchsschriftsteller. Das unmittelbare Erleben stand im Vordergrund des dichten Programms: Papyrus und Pergament zum Anfassen, alte Drucke zum Suchen, römische Zahlen zum Entziffern, ein Scan-Roboter bei der Arbeit und noch einiges mehr. Mit vielfältigen Ideen und Inspirationen für ihre eigenen Geschichten beschenkt gingen die Kinder wieder nach Hause.

Digitalisierungsprojekt «Zürcher Professoren 1833–1945»



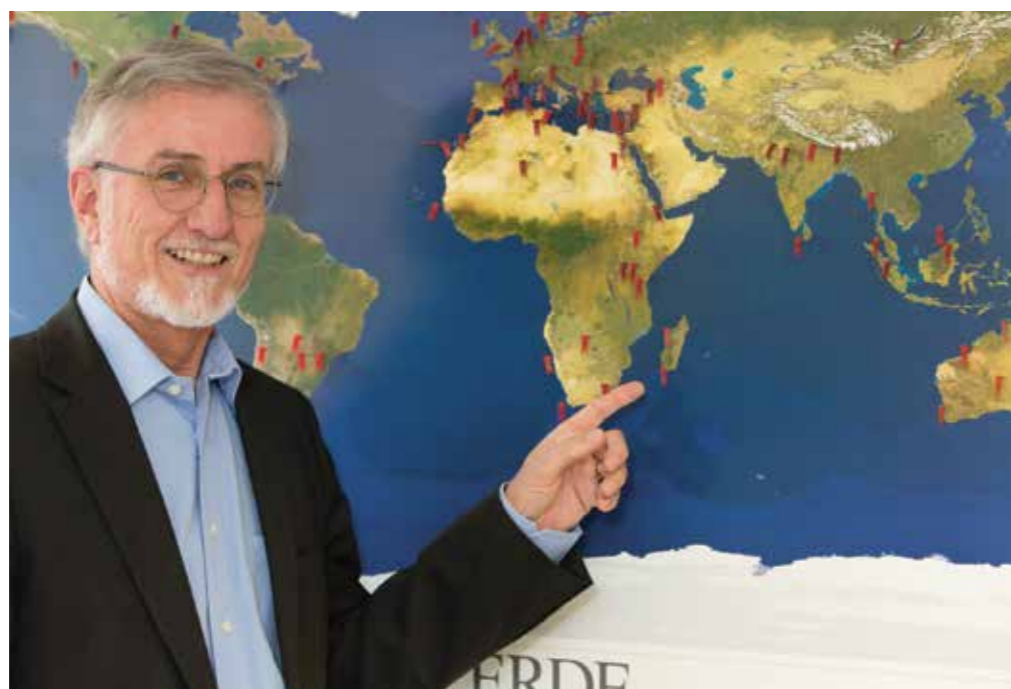
Ausschnitt aus: Bleuler, Werner (1886-1928), Valutakrisis und Export: Antrittsrede gehalten a.d. Universität Zürich am 22. Oktober 1921. Signatur: DDN 3858, 2

Die Zentralbibliothek Zürich beherbergt zahlreiche Werke von Zürcher Professoren der Wirtschaftswissenschaften aus den Jahren 1833–1945 in ihren Beständen. Viele Werke aus dieser Zeit konnten digitalisiert werden, da mittlerweile das Urheber-

recht erloschen ist – die Werke also gemeinfrei geworden sind. Die Idee war, die Sichtbarkeit früherer Werke von Zürcher Professoren der Wirtschaftswissenschaften wie Bruno Hildebrand, Victor Böhmert, Julius Wolf, Julius Platter, Werner Bleuler u.a. zu erhöhen. Die ausgewählten Werke (Monographien, Vorträge, Antrittsreden, Gutachten) wurden über EOD (Electronic Books on Demand) zur Verfügung gestellt. Sie können online via Rechercheportal (www.recherche-portal.ch) eingesehen werden. Anschliessend wurde der ZB-Katalog mit der freien Enzyklopädie-Plattform Wikipedia verlinkt. Zusätzlich wird ein Mehrwert und eine PR-Wirkung für den ZB-Bestand geschaffen. Hier handelt es sich um ein Angebot an Forschung und Lehre, welches auch von Prof. Dr. Ulrich Woitek (Institut für Volkswirtschaftslehre) der Universität Zürich mitgetragen wird.

Beat Wartmann

Chefbibliothekar Medienbearbeitung



Beat Wartmann vor der Weltkarte in seinem Büro. Jede Fahne markiert eines der Reiseziele der letzten 40 Jahre.

Eine Vielzahl kleiner roter Fahnen zielt die Weltkarte, die hinter dem Pult im Büro von Beat Wartmann hängt. Der Chefbibliothekar Medienbearbeitung hat privat und als langjähriger Reiseleiter für ornithologische Ausflüge die Welt bereist. Darunter exotische Reiseziele wie die Auckland Inseln, Jemen oder Spitzbergen. Der promovierte Zoologe fühlt sich in der Welt zu Hause. Besonders interessiert er sich auf seinen Reisen für die Botanik und Ornithologie in den verschiedenen Regionen der Welt. Die Orte waren dabei meist so aussergewöhnlich, dass er ein gern gesehener Referent an Reisevorträgen ist. 1977 kam Beat Wartmann für ein wissenschaftliches Praktikum in die Zentralbibliothek Zürich und ist seit 1980 Fachreferent für Chemie und Medizin. Die Stelle des Fachreferats behielt er auch nach der Ernennung zum Leiter der Erwerbungsabteilung 1992 und zum Chefbibliothekar für Erwerbung und Buchdurchlauf 1996 inne. Der Wissenschaftler, der auch in seiner Freizeit im Bereich der Ornithologie und Botanik forscht und publiziert, liebt den Kontakt zum Material. Mehrere Bücher hat er in den letzten Jahren veröffentlicht. So ist sein im Jahre 2006 erschienenes Buch «Die Orchideen der Schweiz: ein Feldführer» heute ein Standardwerk der Botanik. Regelmässig schreibt er zudem für die Zeitschrift «Ornis», der Zeitschrift von BirdLife Schweiz, dessen Namensgebung und Gründung er 1989 mitverantwortet und deren Redaktionskommission er seitdem präsidiert. Ein neues Buch, das er in Co-Autorschaft mit seiner Frau Claudia Wartmann herausgibt und die Orchideen im Schweizerischen Nationalpark behandelt, ist für das Frühjahr 2017 geplant. Umtriebig wirkt er auch in seiner Arbeit für die ZB. Als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortet er mit mehr als 7 Mio. CHF das gesamte Erwerbungsbudget. Er entscheidet für die Zeitschriften, E-Medien, Einzelwerke und Fortsetzungen, was wo bestellt wird. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit ist die Erstellung der Bibliotheksstatistiken. Ab 2017 wird er etwas ruhiger treten, die Leitungsposition aufgeben und in den verbleibenden 1,5 Jahren bis zu seiner Pensionierung dann ausschliesslich als Fachreferent für die ZB tätig sein.

Publikationen der ZB

CD-Reihe «Musik aus der Zentralbibliothek Zürich»

Dank finanzieller Unterstützung der Stiftung Czeslaw Marek konnte in der Reihe «Musik aus der Zentralbibliothek Zürich» folgende CD realisiert werden:

- Lanze und Laute, Musik der Schweizer Gardisten in Frankreich (Neujahrsstück der Zentralbibliothek Zürich 2016), Guild GMCD 7422.

Zürcher Bibliographie –

Die besten Seiten von Zürich

Die Bibliographie verzeichnet Publikationen mit inhaltlichem Bezug zur Geschichte und Kultur von Stadt und Kanton Zürich. Dabei kommen Ortschaften und Persönlichkeiten eine besondere Bedeutung zu. Von 1878 bis 2004 ist sie als Teil des Zürcher Taschenbuchs, von 2005 bis 2011 als selbständige jährliche Publikation und zugleich in einem Onlinekatalog erschienen. Dieser enthielt die gesamte Zürcher Bibliographie ab 2005 und wurde laufend ergänzt. Seit 2012 ist die Zürcher Bibliographie online. www.zb.uzh.ch/spezialsammlungen/turicensia/zuercher-bibliographie/index.html.de Mittels Stichwortsuche, Browsing in den Sachgebieten oder über die interaktiven Karten können Sie die besten Seiten von Zürich entdecken. Zusammengestellt von Roberto Alliegro, stellvertretender Leiter der Abteilung Turicensia.

Veranstaltungen 2016 (Auswahl)

Schulkarten als Kunstwerke: eine Schweizer Tradition
Vortrag von Markus Hauser
→ 7. Januar

Über Menschen und Ansichten. Ausgewählte Momente aus 176 Jahren Zürcher Fotogeschichte im Kontext
Vortrag von lic. phil. Markus Schürpf
→ 11. Februar

Shakespeare-Schätze der Zentralbibliothek Zürich
Die Spezialsammlungen präsentieren einen Ausschnitt ihrer Sammlung zu William Shakespeare
→ 19. Mai

Library Science Talks: New perspectives in scientific publishing
Vortrag von Prof. Dr. Alexander Grossmann
→ 21. Juni

Das schwarze Loch der Emigration – Oder warum Hugo Wolfgang Philipp partout die «Zauberflöte» umschreiben wollte
Vortrag von Dr. Roman Bucheli
→ 18. August

Kammermusik im Predigerchor
Merel Quartett,
Lesesaal der Musikabteilung
→ 25. August

Soirée Stephan Beat Baumgartner
Stephan Baumgartner (Fagott), David Schneebeli (Fagott), Moritz Ernst (Klavier), Belenus Quartett.
Eine Kooperation der Musikabteilung und des Musikpodiums der Stadt Zürich
→ 21. September

Gottfried Kellers Briefwechsel mit den Geschwistern Adolf und Marie Exner
Vortrag von Manfred Papst
→ 22. September

Mittagsmusik im Predigerchor: «Liebes Lied, ...»
Balladen, Chansons und Gospels rund um die Liebe. Christina Jaccard (Gesang), Daniel Pezzotti (Violoncello), Andrea Wiesli (Klavier)
→ 14. Dezember

Schulungen und Führungen im Bereich Informations- und Bibliothekskompetenz

- Schulungen und Führungen auf Anfrage (Einführungen in die Literaturrecherche für Maturanden und Studierende, Führungen für Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Vereine, Gesellschaften usw.)
- Die ZB kennenlernen: Führungen und Workshops mit den wichtigsten Informationen zur Benutzung und zum Angebot der ZB («Einführung in die Literaturrecherche und Bibliotheksbenutzung», «Die ZB in 30 Minuten», «Rechercheportal – Wissen(d) gefunden», «e-Bibliothek im WWW verborgen», «Startpaket für Studierende»)
- Im Fokus: Kurz-Workshops zu verschiedenen Themen und Recherchequellen («Der Weg zum sicheren Zitieren», «Zürcher Bibliographie – die besten Seiten von Zürich», «Kalevala, Kaurismäki, Marimekko, Mannerheim – Lies dir was aus Finnland», «Hinter den Kulissen der Digitalisierung», «Von Akkordeon bis Zauberflöte – Musik in der ZB finden»)
- Workshops zur Literaturverwaltung (Citavi)
- Individuelle Beratung zu Recherche und verschiedenen Themen

Veranstaltungsreihen

- Manuskript am Mittag
- Mittagsmusik im Predigerchor
- Regelmässige Vorträge im Rahmen der Ausstellungen

Mitglieder der Bibliothekskommission 2016

Regierungsrätin Dr. Silvia Steiner [K]
Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich, Präsidentin

Stadtrat Gerold Lauber, lic.iur. [S]
Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Parkring 4, Postfach, 8027 Zürich, Vizepräsident

Dr. iur. Oliver Frei [K]
Finanzdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 1, 8090 Zürich

Dr. Sebastian Brändli [K]
Leiter Hochschulamt, Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich

Stephanie von Harrach [S]
Ressortleiterin Literatur Präsidialdepartement Stadt Zürich, Kultur / Literatur, Stadthausquai 17 / Postfach, 8022 Zürich

Prof. Dr. Hans-Joachim Hinrichsen [K]
Universität Zürich, Musikwissenschaftliches Institut, Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Dr. Anna Pia Maissen [S]
Stadtarchivarin, Stadtarchiv, Neumarkt 4, 8001 Zürich

Dr. Marc Burgherr [S]
Departementssekretär / Rechtskonsulent Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich

Ulrich Sauter [S]
Departementssekretär Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich

Prorektor Prof. Dr. Christian Schwarzenegger [K]
Universität Zürich, Prorektorat Rechts- u. Wirtschaftswissenschaften, Künstlergasse 15, 8001 Zürich

Prof. Dr. Conradin A. Burga [O]
Delegierter der Naturforschenden Gesellschaft Zürich, Viktoriastrasse 50, 8050 Zürich

Prof. em. Clausdieter Schott [O]
Präsident und Delegierter der Gesellschaft von Freunden der Zentralbibliothek Zürich, Dorfstrasse 37, 8126 Zumikon

Pia Staub [O]
Delegierte des Personals der ZB, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

Marcus Zerbst [O]
Delegierter des Personals der ZB, Zentralbibliothek Zürich, Zähringerplatz 6, 8001 Zürich

K = Vertreter des Kantons
S = Vertreter der Stadt
O = Mitglieder ohne Stimmrecht

Neue elektronische Produkte

Datenbanken

- Beck-online: BeckOGK, Grosskommentar zum Zivilrecht
- BibleWorks 10 (Ersatz für CD-ROM)
- British periodicals I-IV
- Dead Sea Scrolls Electronic Library. Biblical texts
- Dead Sea Scrolls Electronic Library. Non-biblical texts
- Deutsch-jüdische Quellen aus Palästina und Israel
- Diccionario general de la lengua española VOX
- Diccionario manual de sinónimos y antónimos de la lengua
- Digital Loeb classical library
- Enzyklopädie des Märchens
- Enzyklopädie Erziehungswissenschaft online
- Film scripts online = 2. Teil zu American Film scripts
- Humanisme et Renaissance
- Konzise und aktualisierte Ausgabe des Hebräischen und Aramäischen Lexikons zum Alten Testament (KAHAL)
- Lexicon of Greek grammarians of antiquity online
- New Pauly Supplements I dt.
- New Pauly Supplements II engl. und dt.
- Oxford biblical studies
- Past Masters: Aristoteles, Benjamin, Husserl
- Petit Robert (zusätzlich zum Grand Robert)
- Underground and independent comics II
- Vocabulary for the study of religion

eJournals und ePapers

- Brill eJournals-Archive
- JSTOR collections XIII, XIV, XV
- Taylor&Francis-Archive zu 27 ehemaligen Maney-Journals
- Serra eJournals-Paket «Contemporary philology»
- Olschki eJournals-Archive

eBooks und Referenzwerke

- Bloomsbury eBooks 31 Pakete HSS 2013–2016
- Brill/Nijhoff 11 Pakete HSS 2016
- Cambridge Histories online 2016/2017
- De Gruyter 8 Pakete HSS 2016
- Elsevier Social Sciences collection (ehemals Chandos) 2016
- L'Erma di Bretschneider, EEO, Olschki (pick&choose)
- Knowledge unlatched, 2. Runde
- Nomos eBooks Gesamtpaket 2016
- Oxford bibliographies: Modul «Anthropology»
- Oxford scholarly editions online: Latin History, Latin Prose [→ Erweiterung zu den bereits erworbenen Latin Drama & Poetry] und Renaissance, Shakespeare, Early 17th century
- Springer book archive
- UTB-Pakete 2016 (Fachgebiete: BWL/VWL, Geschichte, Kultur, Literatur, Medien, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Sprachwissenschaft, Theologie, Schlüsselkompetenzen)

e-Thek Zürich

Onleihe-Angebot an eBooks und ePapers für das Kantonspublikum (bereitgestellt von der ZB in Zusammenarbeit mit den Mediotheken der Mittel- und Berufsfachschulen).

Bedeutende Erwerbungen 2016

Kauf

- Angola 1:100'000. 463 Blätter. Neues Kartenwerk.
- Armenien 1:50'000. 106 Blätter. Neues Kartenwerk.
- Aschmann, Johann Jakob: Ankunft des Dr. Mathias Wilh. De Neufville, Ende 18. Jh. Feder und Pinsel in Grau.
- Bacon, Francis: catalogue raisonné. London: The Estate of Francis Bacon, 2016. 5 Bände.
- Biblia sacrosancta Testamenti Veteris & Novi. Tiguri excudebat Christoph. Froshoverus anno 1544.
- Chiesa, Pietro: Porträt von Dorothea Schindler, 1926. Pastell.
- Corradi, Konrad: Blick auf Mönch und Jungfrau, 1841. Gouache.
- Dante Alighieri: Divina commedia. [Roma]: Società Dante Alighieri, [2013]. Faksimile und Kommentarband.
- Egli, Jakob: Wädenswil au bord du Lac de Zürich, um 1860. Gouache, Feder und Kreide über Bleistift.
- Encyclopaedia of the history of science, technology and medicine in non-western cultures. Dordrecht: Springer Reference, [2016]. 5 Bände.
- Escher, Nanny von: Frau Margaretha, eine Novelle. Manuskript. Zürich, ca. 1917.
- Georgius, Cedrenus: Georgii Cedreni annales, sive historiae ab exordio mundi ad Isacium Comnenum usque compendium. Basileae: per Ioan. Oporinum et Episcopios fratres, [1566].
- Helvetica-Graphik-Sammlung mit 1'950 Blatt.
- Holzhalb, Johann Jakob: Itinerarium oder ReissBeschreibung durch die furnemsten Provinzen und Stett Italiae. Um 1690.
- Kokoschka, Oskar und Olda: Briefe an Dr. W. Wartmann. 1947–1966. 56 Briefe und Postkarten.
- Kokoschka, Oskar: Korrekturabzüge von Orpheus und Eurydike. Dresden, 1918.
- Lasker-Schüler, Else: Brieffragment.
- Meiss, Hans: Grundriss des gelben Hauses und Winkels samt den dazu gehörigen Reben und Wiesen dem Herrn Esslinger zuständig. Manuskriptkarte, 1789.
- Meyer-Cassel, Hans: Porträt von Martin Hürlimann, 1901. Pastell.
- Perikopenbuch von St. Peter. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 2015. Faksimile.
- Pestalozzi, Johann Heinrich: Brief. Neuhof, 25.5.1825.
- Der Peterborough-Psalter. Luzern: Quaternio Verlag, 2016. Faksimile + Kommentarband.
- Pfrundten-Buch vonn Stadt und Landschaft Zürich. ca. 1650–1690. hs. Band.
- Postkarten: 24'600 aus privatem Besitz.
- Reiffenstein, Leo: Porträt Gottfried Keller, 1890. Öl auf Leinwand.
- Rieter, Julius: 81 Zeichnungen mit Schweizer Ansichten auf 43 Blättern.
- Stockar Escher, Clementine: Porträt von Anna Caroline Ott (1830–1866), 1854. Aquarell.
- Tschechische Republik 1:50'000. 773 Blätter. Neues Kartenwerk.
- Video games and gaming culture. London: Routledge, 2016. 4 Bände.
- Wagner, Richard: Brief an Gottfried Semper. München, 7.11.1865.
- Wesendonck, Mathilde: Brief vom 5.10.1865.
- Ziegler, Jakob: Wappenbuch der Wolgeborenen, Edlen und Bürgerlichen Geschlechter ... Zürich. Papierhandschrift von Jakob Ziegler und Hans Jakob Ziegler, begonnen 1650.

Geschenke

- Ansichtensammlung von Zürich-Wollishofen.
- Decretales: Pergamenthandschrift der Decretales Gregors IX. mit der Glosse des Bernardus Parmensis (ca. 14. Jh.), Umfang: circa 332 Blatt.
- Dreiding, André: Nachlass.
- Fischer, Robert: Sammlung Robert («Bob») Fischer.
- Gasser, Manuel: Nachlass Manuel Gasser (Korrespondenzen, Fotos, Tagebücher, Kunstwerke).
- Gessner, David: David Gessner, Sohn von Barbara Gessner-Schulthess, Öl auf Leinwand.
- Goebel-Ott: Zuwachs FA Goebel-Ott: (Gemälde und Korrespondenzen).
- Hottinger, Jakob Friedrich: Passformular der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Stand Zürich, Nr. 362 von 1866. Unterzeichnet vom Staatsschreiber Gottfried Keller am 4. Juni 1866 für eine Reise nach Deutschland, gültig für ein Jahr.
- Greulich, Margarete: Künstlerischer Nachlass.
- Keller, Gottfried: 4 Briefe und 1 Billet von Gottfried Keller an Verschiedene [Andreas Rudolf von Planta, Jacques von Planta und unbekannt], 1854–1889.
- Kettler, Winfried: Drei Manuskript-Vogelschaukarten. Engelberg Sommer und Winter sowie Monte Generoso.
- Koller, Rudolf: 20 Handzeichnungen, meist Figurenstudien.
- Kulli, Susanna: Archiv ihrer Kunstgalerie.
- Lavater, Johann Caspar: Zuwachs FA Lav Ms. ein eigenhändiges Gedicht von Johann Caspar Lavater an die Gräfin Branconi («Du bist, vergiss nicht, was du bist; ...» vom 28. Juni 1779) sowie ein autogr. Büchlein von J. C. Lavater: «Verzeichnis der Gebetserhörungen».
- Zuwachs zum FA Lavater: aus dem Nachlass von Hans Lavater, zwei Pergamenturkunden: Wappenbrief und Abschrift des Wappenbriefs für Hans Rudolf Lavater (1492–1557) von Ferdinand I.
- Lienert, Meinrad: Zuwachs zum Nachlass Meinrad Lienert.
- Müller, Hans: Bildmaterial zu ZB-Ausstellungen 1970er-Jahre und zum Abriss der Häuser an der Chorgasse, 1989.
- Meyer, Conrad Ferdinand: Jürg Jenatsch, Leipzig: H. Haessel, 1910. Der Heilige. Novelle, Leipzig: H. Haessel, 1923. Mit eingebunden Originalaquarellen von Hans Caspar Ulrich.
- NZZ-Archiv: als Depositum.
- Zuwachs FA Schwarzenbach: 2 Dossiers, «Angestellten-Kartei, R. Sch. Co. Hünigen» (1. Drittel 20. Jh.; mit Fotografien); 1 Dossier: «Werk-Wohnhäuser. Hünigen-St. Ludwig/Els.» (m. Fotografien); Menu-Karte aus Seide (100 Jahre Zürcher Handelskammer, 1854–1954); 5 Exemplare; ein Konvolut mit Kaufverträgen, die im Zusammenhang mit dem Werk Hünigen/Elsass stehen; einige zur Dokumentation gehörige Briefe.
- Schwarzenbach: Foto- und Filmarchiv der Firma Robt. Schwarzenbach & Co. AG in Thalwil.
- Speisegger, Alexander: Porträt von Chorherr Johann Jakob Ulrich, 1778, Öl auf Leinwand. Porträt seiner Frau Anna Barbara Bürkli, 1778. Öl auf Leinwand.
- Warhol, Andy: Porträt von Martin Buber aus: Ten Portraits of Jews of the Twentieth Century, 1980. Siebdruck 199/200.



David Gessner, Sohn von Barbara Gessner-Schulthess, anonym, Öl auf Leinwand, Signatur: Inv. 510

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Beträge in CHF	2016	2015	Abweichung VJ
Stifterbeiträge Kanton Zürich	28'409'449.00	28'127'480.90	281'968.10
Stifterbeiträge Stadt Zürich	7'047'362.00	7'033'620.00	13'742.00
Übrige Beiträge	12'954.05	12'776.90	177.15
Kursgelder	388'687.00	338'490.75	50'196.25
Erträge von kantonalen Einrichtungen	-	-	-
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge von Dritten	922'891.25	494'810.75	428'080.50
Auflösung passivierter Investitionsbeiträge kant. Einricht.	2'512'845.00	2'398'053.00	114'792.00
Entnahmen aus Legaten und Stiftungen FK	12'715.90	66'599.51	(53'883.61)
Liegenschaftsertrag	44'754.50	54'027.50	(9'273.00)
Benutzungsgebühren/Dienstleistungen			
davon Mahngebühren: 320'589.80	511'862.88	572'027.89	(60'165.01)
Verkäufe			
davon Erträge Digitalisierungszentrum: 275'429.80	922'445.08	668'348.43	254'096.65
Übrige Erträge			
davon Sponsorengelder: 369'827.35 (ZB-Jubiläum)	2'285'778.95	1'714'334.70	571'444.25
Betriebsertrag	43'071'745.61	41'480'570.33	1'591'175.28
Personalaufwand	(22'954'467.50)	(22'497'350.27)	(457'117.23)
Betrieblicher Material- und Warenaufwand	(8'876'489.25)	(9'092'175.21)	215'685.96
Übriger Material- und Warenaufwand	(477'566.01)	(389'996.64)	(87'569.37)
Nicht aktivierbare Anlagen	(536'750.04)	(372'112.13)	(164'637.91)
Ver- und Entsorgung	(379'681.79)	(398'397.85)	18'716.06
Dienstleistungen und Honorare	(3'486'301.72)	(2'594'410.82)	(891'890.90)
Unterhalt	(2'227'528.91)	(1'722'691.28)	(504'837.63)
Übriger Betriebsaufwand	(293'071.61)	(333'458.02)	40'386.41
Aufwände gegenüber kantonalen Einrichtungen	(281'764.47)	(159'433.05)	(122'331.42)
Abschreibungen Sachanlagen	(3'802'089.38)	(3'622'886.84)	(179'202.54)
Einlage in Legaten und Stiftungen FK	(42'841.45)	(65'176.57)	22'335.12
Betriebliche Aufwände	(43'358'552.13)	(41'248'088.68)	(2'110'463.45)
Finanzertrag	280'656.69	479'538.12	(198'881.43)
Finanzaufwand	(208'759.40)	(144'711.69)	(64'047.71)
Finanzergebnis	71'897.29	334'826.43	(262'929.14)
Ergebnis vor Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	(214'909.23)	567'308.08	(782'217.31)
Zuweisung in Fonds im Eigenkapital	-	-	-
Jahresergebnis	(214'909.23)	567'308.08	(782'217.31)

Bilanz per 31. Dezember 2016

Beträge in CHF	2016	2015	Abweichung VJ
Aktiven			
Flüssige Mittel	3'905'977.75	5'976'279.53	(2'070'301.78)
Forderungen Lieferungen & Leistungen Dritte	234'822.85	427'070.36	(192'247.51)
Delkredere	(7'722.00)	(12'548.00)	4'826.00
Forderungen gegenüber kantonalen Einrichtungen	2'152'361.10	1'812'124.02	340'237.08
Übrige kurzfristige Forderungen Dritte	60'506.26	56'913.85	3'592.41
Kurzfristige Finanzanlagen	529'164.00	1'541'304.00	(1'012'140.00)
Transitorische Aktiven	2'068'262.00	1'830'829.42	237'432.58
Umlaufvermögen	8'943'371.96	11'631'973.18	(2'688'601.22)
Langfristige Finanzanlagen	6'282'869.51	6'025'354.61	257'514.90
Beteiligung Speicherbibliothek AG	1'000'000.00	1'000'000.00	-
Grundstücke	4'449'880.00	4'449'880.00	-
Immobilien	59'720'346.58	59'976'011.83	(255'665.25)
Mobilien	7'112'822.64	7'777'478.92	(664'656.28)
Immobilien, Anlagen im Bau	-	149'918.60	(149'918.60)
Übrige Sachanlagen	1.00	1.00	-
Anlagevermögen	78'565'919.73	79'378'644.96	(812'725.23)
AKTIVEN	87'509'291.69	91'010'618.14	(3'501'326.45)
Passiven			
Bankschulden	-	-	-
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen Dritte	1'917'076.02	2'549'475.17	(632'399.15)
Verbindlichkeiten L&L kantonalen Einrichtungen	71'582.05	63'319.20	8'262.85
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte (MWST)	93'248.65	87'438.95	5'809.70
Transitorische Passiven	1'220'828.57	3'234'371.44	(2'013'542.87)
Vorsorgeverpflichtungen	39'003.75	16'661.20	22'342.55
Kurzfristige Rückstellungen	725'264.00	673'056.00	52'208.00
Kurzfristiges Fremdkapital	4'067'003.04	6'624'321.96	(2'557'318.92)
Passivierte Investitionsbeiträge Dritte	35'800'684.20	36'192'259.90	(391'575.70)
Passivierte Investitionsbeiträge kant. Einrichtungen	32'461'489.34	32'849'072.19	(387'582.85)
Fonds im Fremdkapital	2'000'650.04	1'970'524.49	30'125.55
Vorsorgeverpflichtungen	49'724.50	29'789.80	19'934.70
Langfristiges Fremdkapital	70'312'548.08	71'041'646.38	(729'098.30)
Kumulierte Ergebnisse aus den Vorjahren	13'344'649.80	12'777'341.72	567'308.08
Jahresergebnis	(214'909.23)	567'308.08	(782'217.31)
Eigenkapital	13'129'740.57	13'344'649.80	(214'909.23)
PASSIVEN	87'509'291.69	91'010'618.14	(3'501'326.45)

Kennzahlen 2016

Bestand: 6.5 Mio. Einheiten, davon 4.6 Mio. Einzelwerke und Zeitschriftenbände

Ca. 1 Mio.	graphische Blätter
214'000	Handschriften
320'000	geographische Karten
567'000	Mikroformen (1,5 Mio. Titel)
53'000	Audiovisuelle Medien
214'000	Notendrucke
8'141	laufende Zeitschriftentitel
92'585	elektronische Zeitschriftentitel

Neuerwerbungen 112'495 Einheiten, davon

95'150	Kauf
1'353	Tausch
12'415	Geschenk
3'577	Deposita

Benutzung

937'264	Bände Ausleihe
245'669	eingeschriebene ZB-Benutzer (davon im Berichtsjahr aktiv 50'534). Im Jahr 2016 neu hinzugekommene Benutzer: 12'477
465'014	Zugriffe auf Fachdatenbanken (nach Counter 4)*
3'289'884	Artikeldownloads aus E-Journals (nach Counter 4)*
2'016'254	Kapiteldownloads aus E-Books (nach Counter 4)*

Digitalisierungszentrum

1'605'650	Scans von Text oder Bildmaterial
475'824	Kopien/Ausdrucke
288'721	Kopien in Selbstbedienung durch Benutzende
80'732	Scans in Selbstbedienung durch Benutzende

Personal

241	Personen
189,6	Vollzeitstellen, davon 6,3 Auszubildende

Zugänglichkeit

917	Publikumsarbeitsplätze
345	Tage Jahresöffnungszeit

*neu gemäss Schlüssel HBZ/ ZB

Personal

Folgende Personen feierten ein Dienstjubiläum 2016:

40 Jahre

Dreyer, Emanuel

35 Jahre

von Brunn, Albert

25 Jahre

Gehrig, Monika
Kaufmann, Heidi

20 Jahre

Hugger, Angelika
Staub, Pia
Tresch, Bruno

15 Jahre

Armanini Alder, Sofia
Bruns, Katharina
Bürgisser, Dolores
Dalvit, Gunnar
Fischer, Urs
Leu, Isabelle
Malits, Andrea
Meyer, Christoph
Sommaruga, Andrea
Stettler, Daniel

10 Jahre

Baumgartner, Simon
Behringer, Peter
Birrer, Camilla
Bucher, Priska
Bünter, Chris
Merletti, Daniela
Peyer, Nicoleta
Rosset, Fabienne
Rusch, Norbert
Schmid, Jost

In Pension gingen:

Brüsch, Walter
Guler, Marianne
Meier, Peter
Noseda, François
Speich, Heidi

Ehregast der ZB

1. Ehregast der Zentralbibliothek Zürich:
Dr. Conrad Ulrich

Öffnungszeiten

	Montag–Freitag	Samstag	Sonntag
Information	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	
Lesesäle	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr**
Ausleihe, Rückgabe, Abholung	8.00–20.00 Uhr	9.00–17.00 Uhr	
Freihandmagazine	8.00–20.00 Uhr*	9.00–17.00 Uhr*	
Graphische Sammlung Kartensammlung	14.00–18.00 Uhr	14.00–16.00 Uhr	
Handschriftenabteilung Musikabteilung Sammlung Alte Drucke	10.00–18.00 Uhr	10.00–16.00 Uhr	
Bibliothek Oskar E. Schlag	9.00–14.00 Uhr jeweils Mittwoch nur mit Voranmeldung		

*Zugang zu den Magazinen bis 15 Minuten vor Schliessung.

**Mit Ausnahme der Sommermonate.

Abweichende Öffnungszeiten (Sonntage, Feiertage, Revision)
finden Sie auf unserer Website.

Adresse und Kontakt

Zentralbibliothek Zürich
Zähringerplatz 6
8001 Zürich
Telefon + 41 (0)44 268 31 00
Telefax + 41 (0)44 268 32 90
www.zb.uzh.ch

